



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

März 2013 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

- Mieten steigen – S. 3
- Haus verfällt – S. 4
- Schnaps schmeckt – S. 6
- Gitarren zupfen – S. 7
- Nightclub brennt – S. 8
- Prediger streiten – S. 14



SCHILLERMARKT im Jahre 2013. Nur noch elf Händler sind aktiv.

Foto: fh

Konzentration von Segmenten

Die einen nennen es Gentrifizierung, die anderen empfinden endlich Normalität. Gemeint ist die zunehmende Produktvielfalt in Nord-Neukölln.

Inzwischen kann der Norden auf immerhin einige Weingeschäfte verweisen, die unterschiedlicher nicht sein können. Alle sind so aufgestellt, dass sie dem anderen keine Konkurrenz machen und mit ihren eigenwilligen Konzepten überraschen.

Jedoch ist der Bezirk noch nicht flächendeckend mit Produktvielfalt ausgestattet. So gibt es im Richardkiez viel Bio und Fleisch, aber keinen Wein, im Körnerkiez zwar Wein, aber keine Obst- und Gemüsevielfalt. Im Schillerkiez gibt es Wein und Spirituosen und gar einen Eierladen, aber wo findet der Kunde Fleisch? Im Reuterkiez hingegen gibt es alles, sogar jede Menge Designer.

Das hilft den Kiezen nicht, denn wer überquert schon die Karl-Marx-Straße oder die Hermannstraße?

Petra Rofß

Schillermarkt schrumpft vor sich hin

Von der Blütezeit in die Krise ist ein kurzer Weg

Anstehen am Brotstand schafft Kontakte. Nachbarn kommen ins Gespräch, die Menschen lernen sich kennen. »Freilufttrinker« treffen sich hier. Das ist die Situation, die die Besucher des Schillermarkts jeden Samstag erleben können.

Jedoch ist der Markt mit seinen ungefähr zehn Ständen ganz schön klein geworden. Bei der Eröffnung am 16. Mai 2009 waren es immerhin 144 Stände. Voller Stolz war Beate Hauke vom Verein »Pro Schillerkiez«, neuerdings auch Trägerin der »Neuköllner Ehrennadel«, deren Idee vom Markt der Kunst, der Kulturen und des Handels nun verwirklicht schien. Der »Markt der Vielfalt« war geboren. In ehrenamtlicher Kleinarbeit warb sie Vereine, Künstler und Händler. »Pro Schillerkiez« als Marktbetreiber hatte damals einen Wettbewerb bei »Mittendrin Berlin« gewonnen und die Teilfinanzierung für ein halbes Jahr bis Oktober 2009 war gesichert.

Danach übernahm die »Marktverwaltung Rainer Perske« die Verantwortung. Das Zusammenspiel zwischen Marktverwal-

tung, Händlern und »Pro Schillerkiez«, dem »Schillerpalais«, der Genzarethkirche und der »Schilleria« funktionierte weiterhin.

Zu besonderen Terminen wie Weihnachten oder Ostern fanden Veranstaltungen mit Künstlern und Vereinen aus unterschiedlichen Kulturen statt. Die Marktverwaltung unterstützte die Künstler und Vereine. Sie mussten keine oder nur eine geringe Standmiete berappen. Der Markt wuchs - insbesondere an Händlern - bis Ostern 2012.

Sturm fegte durch die Stadt und ganz besonders über den ohnehin schon zugigen Herrfurthplatz. Einige Marktständen hielt dem Wind nicht stand und fielen in sich zusammen. Mehrere Protagonisten aus Kultur und Kunst ergriffen die Flucht vor Wind und Kälte, und die Marktverwaltung sah ihr Konzept davonschwimmen. Dies beinhaltet nämlich, dass die Standbetreiber vom Beginn bis zum Schluss den Platz nicht verlassen sollen. Ein Wort gab das andere, vielleicht wurden auch zu wenig Worte gewechselt. Jedenfalls war dies einer der Gründe, der die Marktleitung ver-

anlasste, auf die Künstler zu verzichten. Es gab mit ihnen ohnehin immer wieder Probleme, wenn sie Zusagen nicht einhielten oder zu spät kamen. Der Markt muss dann in letzter Minute umgestaltet werden, was jedes Mal Planungsaufwand bedeutet. Trotzdem werden im Internet noch immer Kiezinitiativen und Künstlern Stände angeboten.

Seither gibt es nur noch Händler auf dem Schillermarkt und die werden auch immer weniger, obwohl die Nachfrage da ist, denn der Markt ist gut besucht. Andererseits hat sich ein Händler per einstweiliger Verfügung auf einen von Perske verwalteten Markt geklagt. Die wenigen Händler, die eisern bleiben und jeden Samstag bei Wind und Wetter dort stehen, halten fest zusammen. »So lange es den Schillermarkt gibt, bleibe ich«, sagt Georg Weishäupl, der Betreiber des Käsestands »Peppi Käse«.

Die Marktverwaltung, vertreten durch Derek Kröger, sieht den Zustand des Markts etwas unbedenklicher. Er geht davon aus, dass im Winter die Standzahlen rückläufig sind und ist felsenfest der Meinung,

dass sich die Situation im Frühling wieder verbessern wird. Sie will aber auch gleichzeitig ihr Konzept von den Händlern umgesetzt sehen. Dazu gehört, dass der Markt pünktlich auf- und abgebaut wird, damit ein einheitliches Bild für den Kunden entsteht und der Verkauf nicht unnötig gestört wird.

Letztlich wünscht sich die Marktverwaltung Händler, die loyal zur Marktleitung stehen, ihre Produkte ansprechend präsentieren, freundlich zum Kunden sind und Ahnung von ihren Produkten haben.

Bei aller Zuversicht sieht Kröger zwar den guten Standort am Herrfurthplatz, der sich am Zuzug junger Familien erfreut. Für das Problem des Windes, der vom Tempelhofer Feld ungehindert um die Ecke pfeift, hat er keine Lösung. Am Besten hielte ein quer gestellter LKW den Wind auf, dafür fehle allerdings das Geld, meint Kröger.

Währenddessen betrachtet Beate Hauke das Geschehen mit Sorge: »Es täte mir weh, wenn dieser Markt, der mein Baby war, kaputt ginge.« ro

Aus der Redaktion

Marianne liest einen nicht enden wollenden Satz vor. Eindeutig handelt es sich hier um einen Bandwurmsatz. »Trenne den Wurm, das versteht doch kein Mensch!« schallt es aus der Redaktion. »Das geht nicht«, so die entschiedene Antwort. »Soll sich doch Jörg darum kümmern, er hat den Text geschrieben.«

Jörg kommt. »Du musst heute Deine Würmer selber teilen!« Süffisant lehnt sich Marianne zurück. Jörg erbleicht, zieht sich still in eine Ecke zurück und teilt nun Wurmsätze.

Die Zeitung ist korrekturgelesen, Mitternacht schon lange vorbei und Jörg teilt und teilt und teilt.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln

erscheint monatlich mit
ca. 2.200 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne

Rempe, Paul Schwingenschlögl,

Fränk Stiefel,

Ylva Roß, Thomas Reller,

Corinna Rupp, Beate

Storni, Jörg Hackelbörger,

Michael Anker, Roland

Bronold, Jana Treffler

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

Nr. 51 – Sonnabend
1. März 1913

DIE ÄLTESTEN DER KAUFMANNSCHAFT VON BERLIN stellen in ihrer Sitzung vom 24. Februar zahlreiche Gutachten auf gerichtliche Anfragen fest. Auf eine Anfrage der Eisenbahndirektion Berlin hin haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin sich dagegen ausgesprochen, daß dem Berliner Milchhandel das Umgießen von Milch auf den Berliner Bahnhöfen untersagt wird, da dies eine notwendige Voraussetzung dafür ist, daß der Milchgroßhandel seine Ware unmittelbar vom Bahnhof an seine Abnehmer expediert. Wenn durch das Umfüllen der Milch auf den Bahnhöfen der Verkehr auf den Ladestraßen der Bahnhöfe gelegentlich behindert werde, so könne dem durch eine geeignete Aufstellung der Wagen, in denen die Milch ankommt, begegnet werden. Die Möglichkeit einer Verfälschung von Milch durch Beimengung von Magermilch zur Vollmilch werde durch ein Verbot des Umfüllens auf den



Bahnhöfen nicht vermindert, sondern vergrößert, da der Milchhandel durch das Verbot genötigt würde, die erforderlichen Umfüllungen in seinen Geschäftsräumen oder in verkehrsstillen Straßen in der Nähe der Bahnhöfe vorzunehmen, wobei Mißbräuche leichter vorkommen könnten als beim Umfüllen der Milch auf öffentlichen Ladestraßen der Bahnhöfe. Eine wirksame Bekämpfung der Milchverfälschungen könne nur durch das Verbot des Handels mit „Marktmilch“, einer Milch mit nur 2,7 Prozent Fettgehalt, erreicht werden.

Wie den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin seitens der hiesigen Kaiserlichen Oberpostdirektion mitgeteilt wird, ist in Aussicht genommen, von einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte an die Orts- (5 Pfg.-Briefporto)

zwischen den Postorten Alt-Glienicke bei Berlin, Grünau (Mark) und Bohnsdorf (Kr. Teltow) zuzulassen.

Nr. 52 – Sonntag
2. März 1913

ZUR DIESJÄHRIGEN HAUPTVERSAMMLUNG DES „FREIWILLIGEN ERZIEHUNGSBEIRATES FÜR DIE JUGEND IN NEUKÖLLN“ hatten sich zahlreiche Mitglieder des Vereins eingefunden. Aus den umfangreichen Verhandlungen soll hier nur mitgeteilt werden, daß der diesjährige Kassenabschluß in Einnahmen und Ausgaben die Summe 52281 Mark aufweist. Wie die einzelnen Zweige des Vereins hieran beteiligt sind, soll später noch eingehender berichtet werden. Den Löwenanteil beanspruchen wieder die Ferienkolonien und die Kindervolksküchen. Beide konnten auch im Berichtsjahre wieder eine

erhebliche Erweiterung erfahren, bei letzteren betrug die Steigerung rund 100 Prozent. So erfreulich das ist, so läßt die dazu vorhandene Notwendigkeit doch gleichzeitig einen tiefen Blick tun in die überaus ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der großen Masse unserer Bevölkerung. Und diese Verhältnisse machten sich überall und auf allen Gebieten bemerkbar. Für die Nächstbeteiligten ist es höchst betäubend zu erfahren, daß im neuen Arbeitsjahre wegen der für solche Steigerungen leider nicht ausreichenden Mittel allenthalben die Leistungen werden kaum auf dem alten Status zu erhalten sein. Bedingt durch die allgemeine Verteuerung aller Lebensverhältnisse werden sie verschiedentlich und vielleicht gerade an den Stellen, wo dies am fühlbarsten sein wird, eine Einschränkung erfahren müssen. An den so dringend notwendigen und noch weiteren Ausbau der bestehenden Einrichtungen heranzugehen, erweist sich vorab als völlig unmöglich.

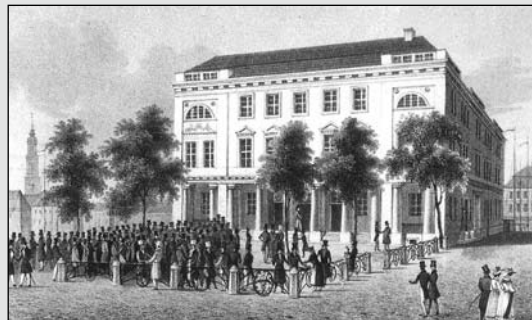
Die »Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin«

Zusammenschluss macht Macht

Wer waren die »Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin«, die den Einfluss hatten, das Umfüllen von Milch vor Berliner Bahnhöfen zu untersagen oder das Briefporto von Berlin in umliegende Ortschaften zu erhöhen?

Im Jahre 1820 schlossen sich 421 Kaufleute der Tuch- und Seidenhandlung und 531 Kaufleute der Spezerei- (Gewürze und aromatische Pflanzenstoffe) und Materialhandlung sowie die 1803 gegründete Vereinigte Börsenkorporation zur »Korporation der Kaufmannschaft von Berlin« zusammen. Möglich wurde dies durch ein

unter der Berliner Börse neu geschaffenes Verfassungsstatut, welches die mittelalterliche Gilde-



BERLINER Börse am Lustgarten, 1820.

verfassung von Berlin ersetzt.

Der neu entstandenen Korporation standen 21 »Älteste der Kaufmannschaft von Berlin«

vor, die von nun an die Belange und Geschicke der Berliner Wirtschaft lenkten. Diese »Äl-

testen der Kaufmannschaft von Berlin« läßt sich daran absehen, dass im Jahre 1900 der »Verein junger Kaufleute zu Berlin« an das Ältesten-Kollegium ein Schreiben richtet, in dem sie darum baten, dass das Ältesten-Kollegium eine Handelshochschule in Berlin errichten sollte.

Die »Korporation der Kaufmannschaft von Berlin« bestimmte ein Jahrhundert lang die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt im Wesentlichen mit. Im Jahre 1920 ging die Korporation durch Fusion in die »Berliner Handelskammer« - gegründet 1902 - auf.

Die Bedeutung der »Äl-

Wohnen statt Wiesen

Vorstellung des Masterplans für die »Tempelhofer Freiheit«

Der erste Teil des Volksbegehrens zum Erhalt des Tempelhofer Feldes wurde erfolgreich abgeschlossen. In nur sechs Wochen sammelte die Bürgerinitiative »100% Tempelhofer Feld« 28.147 gültige Unterschriften. Jetzt muss sich

das Abgeordnetenhaus mit deren Gesetzentwurf beschäftigen. Der sieht vor, dass das Feld als grüne Lunge in der Stadt und als kreativ zu nutzende Freizeitanlage in seiner jetzigen Form zu belassen sei. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung war unterdessen nicht untätig. Am 6. März ab 17:00 Uhr stellen die Projektverantwortlichen in einer öffentlichen Standortkonferenz in der Haupthalle des Flughafengebäudes den aktuellen Masterplan für die »Tempelhofer Freiheit« vor. Der Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, die Senats-

baudirektorin, Vertreter der »Tempelhof Projekt GmbH« und der »Grün Berlin GmbH« informieren über die städtebauliche Entwicklung und die nächsten Schritte zur Parkgestaltung.

In einer Stadtwerkstatt am 9. März haben Bür-

der des Senats sollen auf dem Tempelhofer Feld mehrere neue Stadtviertel mit insgesamt 4.700 Wohnungen, einer Landesbibliothek und Flächen für innovative Unternehmen entstehen.

Der »Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen« (BBU) ist sogar der Ansicht, dass auf dem Feld Platz für mindestens 10.000 Wohnungen sei. Dabei könnten auch Wohnungen für Geringverdiener entstehen. Wie das bei Neubaupreisen von nicht unter zehn Euro pro Quadratmeter gehen soll, sagen sie allerdings nicht.

Studenten der Bremer Universität gehen auch diese Planungen noch nicht weit genug. Nach ihren Entwürfen soll das Feld zu zwei Dritteln bebaut werden, Grünflächen gibt es danach nur noch als Inseln inmitten des Häusermeers.

Standortkonferenz
6. März - 17:00-20:00
Haupthalle
Stadtwerkstatt
9. März - 12:00-18:00
Alte Zollgarage

ger die Gelegenheit, mit Experten und Planern die unterschiedlichen Aspekte der Entwicklung noch einmal detailliert zu diskutieren und Anregungen zu geben. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei. Nach den Vorstellungen



BEBAUUNGSPLAN (Entwurf 2011). Foto: mr

80.000. Gast im Eisstadion

»Heute ist Ihr Glückstag!« So empfing Stadträtin Franziska Giffey am 21. Februar einen Vater mit seinen zwei Töchtern, die nichtsahnend die Eisbahn in Neukölln betraten. Die Neuköllner Familie war zufällig der 80.000. Besucher der Saison 2012/13. Sie wurde mit Handtüchern und Freikarten überrascht. Vater und Töchter, fünf und sieben Jahre alt, freuten sich nach anfänglicher Skepsis sehr über die Geschenke.

Die günstigen Tarife zur täglichen »Happy Hour« und zum »Happy Day« ermöglichen einen Besuch zum halben Preis. Die Saison endet am 10. März, bis dahin können die Tarife genutzt werden. jt

Es gab einmal Zeiten in Berlin, da waren die Altbaumieten begrenzt. Ein riesiges Neubauprogramm für Wohnungen sollte sicherstellen, dass alle Menschen eine Wohnung zu bezahlbaren Mieten erhalten konnten. Die beiden Energieversorger für Gas und Strom waren in Staats-hand, der Wasserversorgungsbetrieb natürlich auch. Nein, es war nicht der Ostteil der Stadt, sondern wirklich das alte West-Berlin. Die Zeiten haben sich inzwischen geändert. Die Mietobergrenzen gibt es seit Jahrzehnten nicht mehr und der soziale Wohnungsbau ist abgeschafft. Die beiden Energiebetriebe

Gasag und Bewag sind vollständig privatisiert, die Wasserbetriebe wurden teilprivatisiert. Menschen, die das nicht für richtig hielten, wurden als linke Spinner und Staatsfeinde bezeichnet. Doch seit einigen Jahren gibt es ein Umdenken in der Stadt. Selbst konservative Bürger und Parteien scheinen zu begreifen, dass die Bereiche, die zur öffentlichen Daseinsvorsorge gehören, sich nicht eignen, um damit Profit zu erwirtschaften. Die Menschen in dieser Stadt beginnen, sich zu wehren!

Neuestes Beispiel ist das Volksbegehren über die Rekommunalisierung der Berliner Energieversor-

Gegen Zwangsumzüge

Demo für soziale Mieten

Die Mieten in Berlin explodieren. Das bekommen besonders die zu spüren, die ohnehin wenig Geld haben, weil sie entweder in zu gering bezahlten Jobs arbeiten, oder vom Jobcenter abhängig sind. So mancher ALG II-Empfänger ist inzwischen gezwungen, aus dem Regelsatz zum Leben für die Miete et-

Berlin aber so gut wie nicht mehr.

Die »Mietergemeinschaft Kotti & Co« protestiert seit Pfingsten letzten Jahres mit einem Protestcamp auf der Strasse gegen die hohen Mieten im Sozialen Wohnungsbau und die Verdrängung der Mieter aus ihren angestammten Kiezen.



WIDERSTAND gegen Mietenmissbrauch. Foto: mr

was abzuzweigen. Das gilt selbst für Bewohner von Sozialwohnungen. Die »Investitionsbank Berlin« ermittelte Ende 2012 eine durchschnittliche Nettokaltmiete in Höhe von 5,47 Euro pro Quadratmeter. Immer häufiger werden Mieter daher aufgefordert, sich billigere Wohnungen zu suchen. Die gibt es in

Für den 16. März ruft ein breites Bündnis von Initiativen zu einer Protestdemonstration gegen unsoziale Mieten auf. Gefordert wird unter anderem, dass das Jobcenter die realen Mieten übernimmt und damit Zwangsumzüge vermieden werden.

16. März - 14:00
Treffpunkt Kottbusser Tor

Volksbegehren zur Energieversorgung hat begonnen

Bürger können über die Berliner Energieversorgung mitentscheiden

Wesentliche Ziele des Volksbegehrens sind:

- Errichtung von Stadtwerken als Anstalt öffentlichen Rechts, um Strom aus erneuerbaren Energien zu erzeugen und Energieeinsparungen zu nutzen.

- Errichtung einer Netzgesellschaft als Anstalt öffentlichen Rechts mit dem Ziel, die Stromnetze zum 1. Januar 2015 zu übernehmen.

- Entgegenwirken der Energiearmut (Energiearmut ist der mangelnde Zugang zu bezahlbaren Energiedienstleistungen).

- Schaffung von demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten durch Direktwahl eines Verwaltungsrats, Initiativrecht

und Versammlungen.

Bis zum 10. Juni müssen die Initiatoren des Volksbegehrens, der »Berliner Energietisch«, 200.000 Unterschriften für ihr Anliegen gesammelt haben.

Überall in der Stadt sammeln die Helfer des Energietisches deshalb trotz des schlechten Wetters schon Unterschriften. Wer sie noch nicht gesehen hat, aber sichergehen möchte, dass seine Unterschrift auch ankommt, kann sich die Unterschriftenliste auch im Internet unter: www.berliner-energietisch.net herunterladen und sie unterschrieben an den Energietisch zurücksenden. ma

Auf gute Nachbarschaft

Die »Aky Lounge« schweißt den Kiez zusammen

Cengiz Akyol, genannt »Aky«, will sich einen Traum erfüllen. Er will Kabarett, Musik und Comedy in Neukölln etablieren. Um sich diesen Traum zu verwirklichen, hat er vor mehr als zwei Jahren die ziemlich verwaorsten Räumlichkeiten in der Tellstraße 10 komplett renoviert und umgebaut.

Entstanden ist die »Aky Lounge«, eine einzigartige Mischung aus Bar, Lounge, Kabarettbühne und Kunstraum.

Die Böden sind mit Kreisen und Ornamenten verziert, absolut filigran und wunderbar phantasiereich.

Aber Aky will mehr:

»Natürlich will ich Geld verdienen, aber ich möchte vor allem einen Ort schaffen, wo sich die Nachbarschaft trifft und eine Art Kiezgemeinde entsteht.«

Auch wenn er fast rund um die Uhr arbeitet, sei es an weiteren Umbauten oder abends an der Theke, er hat immer



INTARSIEN Linolium.

Foto: mr

seine Umwelt im Blick. Zieht ein neuer Nachbar ein, hilft er beim Umzug. Ist privat etwas zu renovieren, kommt er vorbei und löst das Problem meist sehr schnell. Er hat mit einem Bene-

fizkonzert, bei dem unter anderem der bekannte Kabarettist Murat Topal mitgewirkt hat, auch die »Falken« in Neukölln

unterstützt. Inzwischen hat er zudem ein kleines Hostel neben der »Aky Lounge« eröffnet. Im Sommer soll noch eine Eisdiele hinzukommen. Wieder ein neuer Treffpunkt. cal

Marketingleiter geht

Mathias Helfert verlässt Blutwurstmanufaktur

Der Journalist Mathias Helfert hat zum Jahresbeginn seine Anteile an der »Blutwurstmanufaktur GmbH« verkauft und die Geschäftsführung abgegeben.

Fleischermeister Marcus Benser führt das Unternehmen fortan wieder alleine. Mathias Helfert war 2007 in die Fleischerei am Karl-Marx-Platz eingestiegen. »Meine persönlichen Ziele waren der Aufbau einer eigenen Marke und einer Vertriebsstruktur für Berlin und die ganze Bundesrepublik. Und natürlich, um die Blutwurstmanufaktur und Blutwurst-

ritter Marcus Benser bekannt zu machen. Diese Ziele sind erreicht, die Blutwurstmanufaktur ist nun ein kleiner Neuköllner Leuchtturm, mit Strahlkraft weit über den Bezirk hinaus« sagt Mathias Helfert. pr

Schon zu seiner Zeit als Journalist beim Nachrichtensender n-tv hatte Helfert fast täglich in der Fleischerei eingekauft, zu Mittag gegessen und sich dabei in den skurril authentischen Fleischerladen verliebt. Am Anfang der Geschäftspartnerschaft stand der Gedanke, dass sich Journalismus und Fleischerei bei den anstehenden Aufgaben ideal ergänzen könnten. Helfert, der neben seiner journalistischen Laufbahn auch ein betriebswirtschaftliches Studium absolviert hat, wird nun wieder für andere Unternehmen im Bereich Marketing und PR tätig sein. Eine Kleinigkeit wird jedoch bleiben: Als Symbol der Geschäftspartnerschaft kreuzen sich im Firmenlogo auch weiterhin Fleischhauer und Feder.

Das alte Haus der Familie Bading in der Karl-Marx-Straße

Das 135 Jahre alte Gebäude steht vor dem Verfall

Seit ungefähr 1754 ist die Familie Bading in Rixdorf beheimatet. Mühlenmeister Joachim Friedrich Bading kam aus dem Brandenburgischen nach Rixdorf und pachtete dort die vorhandene deutsche Mühle. Im Jahre 1771 kaufte er die böhmische Mühle dazu und wurde so zum einzigen Müller, bei dem sämtliche Rixdorfer Bauern, wegen des Mahlzwangs in Preußen, ihr Getreide mahlen lassen mussten. Im Laufe der Jahre erwarb die Familie Bading zahlreiche Grundstücke in Rixdorf hinzu und wurde so zu einem der größten Grundbesitzer in der Region. Auch das Grundstück Karl-Marx-Straße 186, Ecke Thomasstraße 1 und 3, kam in den Besitz der Familie. Auf dem hinteren Teil, zur Thomasstraße hin, wurde eine Schmiede errichtet, die vom Schmiedemei-

ster Heinrich Wilhelm Bading betrieben wurde. 1878 wurde das heutige Eckhaus Karl-Marx-

Grundstück errichtet. 1919 eröffnete der Musikhändler Erich Bading in diesem Haus das Ge-

ten, Musikinstrumente und alles was man zur Tonerzeugung benötigt, kann man bei »Musik

ren steht sie immer noch im Laden und berät ihre Kunden.

In den Häusern der Familie Bading stehen schon seit einigen Jahren viele Wohnungen leer. Einige sollen sogar baupolizeilich gesperrt sein. Brünhilde Schibille fehlt die Kraft und wohl auch der Wille, sich mit der Instandsetzung und der Sanierung der Häuser auseinanderzusetzen. Die Wohnungen bleiben unvermietet. Ein Gesetz, das sie zwingt, die Wohnungen instandzusetzen, um sie wieder zu vermieten gibt es nicht, es ist ihre Privatangelegenheit. Auch ein Nachfolger aus der Familie, der das Geschäft übernehmen könnte, ist bedauerlicherweise nicht in Sicht. Bis die Erben-gemeinschaft Bading den Besitz übernehmen kann, wird noch einige Zeit vergehen, denn die alte Dame ist noch sehr gut beieinander! ma



MUSIK HAUS BADING Karl-Marx / Ecke Thomasstraße.

Foto: ma

Str./Ecke Thomasstraße erbaut. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Schmiede abgerissen und ein fünfstöckiges Wohnhaus auf dem

schäft »Musik Bading«. Seit über 90 Jahren ist dies nun eines der führenden Fachgeschäfte Berlins wenn es um den Bereich Musik geht. No-

Bading« erwerben. Heute führt seine Tochter Brünhilde Schibille das Geschäft und ist auch die Eigentümerin der Häuser. Mit fast 90 Jah-

Immer Ärger mit dem Quartiersmanagement

Quartiersrat und Antragsteller fühlen sich nicht ernst genommen

Es kommt das Gefühl auf, dass die Geschäftsführer vom Quartiersmanagement (QM) Richardplatz-Süd die Mitglieder des Quartiersrates (QR) nur als Stimmvieh benötigen. Der Bitte des QR, ihm die kalkulierten Projektbudgets von neu beantragten Projekten schon mit der Einladung zur Kenntnis zu geben, kam das QM Richardplatz-Süd leider nicht nach. Auf Nachfrage wurde dem QR in der Sitzung vom Januar die Summen dann schweren Herzens mitgeteilt. Der QM betonte jedoch, dass es sich bei diesen Beträgen um Fantasiesummen der Ideengeber handele. Zugegeben, die geplanten Summen sind bestimmt nicht immer auf den

Cent genau errechnet, aber es sind Beträge, die kalkuliert wurden und somit keine Fantasiesummen. Auch wird von der Steuerungsrunde (bestehend aus Vertretern des Senats, des Bezirksamtes und des QM) im Vorfeld bei solchen Abstimmungen schon vorsortiert. Projekte, die eine Fördersumme von 10.000 Euro und mehr beantragen, sind eigentlich Projekte, die dem Quartiersfonds (QF) 3 zuzurechnen sind. Ohne Rücksprache mit den Antragstellern wurden diese Summen von der Steuerungsrunde teilweise unter 10.000 Euro an-

gesetzt und so Projekten des QF 2 zugerechnet, der andere Förderbedingungen hat.

In der Einladung zur Februarsitzung des QR,

das QM diesmal die eingegangenen Zahlen zu Beginn der Sitzung freiwillig heraus.

Länger als fünf Jahre sollte ein Projekt im QM-Verfahren nicht gefördert werden. Es sei denn, man gehört zu den Lieblingen der Steuerungsrunde, dann werden beide Augen zugedrückt und eine Förderung wird auch für das siebte und achte Jahr noch möglich.

Manchmal sind die Mitglieder des QR aber auch trotz und spielen dabei nicht mit.

Viele aktive Anwohner bedauern inzwischen, dass sie auf der falschen

Straßenseite wohnen. Auf der nördlichen Seite des Richardplatzes ist nämlich schon das QM-Gebiet Ganghoferstraße. Natürlich gibt es auch dort all die manchmal schwer zu verstehenden bürokratischen Regeln. Doch fühlen sich die Bewohner dieses Gebietes und ihre Vertreter im QR dort ernster genommen und an Entscheidungen beteiligt.

Für das Jahr 2014 hat der Senat übrigens alle 34 Berliner QM-Fördergebiete neu ausgeschrieben. Es besteht also die Möglichkeit, dass die QM-Gebiete einen neuen Träger erhalten können. Im Bereich des QM-Gebietes Richardplatz-Süd hoffen das viele!

ma



RICHARDPLATZ.

Foto: mr

auf der es um Projekte mit einer kalkulierten Fördersumme zwischen 1.000 und 10.000 Euro, also dem QF 2 ging, fehlten die Budgets wieder. In ihrer Gnade gab

Ohne Bildung geht gar nichts

Die Fraktion der SPD betont ihre Erfolge in der Bildungspolitik



Die stärkste Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln ist die SPD mit 27 Mitgliedern. Gemeinsam mit der CDU bildet sie eine Zählgemeinschaft. Zusammen lenken die beiden Parteien die Geschicke des Bezirks.

Lars Oeverdick ist bereits seit Mai 2009 Fraktionsvorsitz und leitet somit die Bildung des

Meinungsprozesses in der SPD-Fraktion. Das ist aufwendig, denn die Sicht der Stadträte und auch des Bürgermeisters müssen mit einbezogen werden.

Bei der Bildungspolitik verweist der Fraktionsvorsitzende auf die vielen Erfolge in Neukölln. Das Albert-Schweitzer-Gymnasium, das 2007 kurz vor dem Aus stand, ist heute eine Vorzeigschule. Auf dieser Schule gibt es inzwischen mehr Anmeldungen, als sie aufnehmen kann. Hier wurde in Partnerschaft mit dem Deutsch-Türkischen Zentrum ein Ganztagsgymnasium eingerichtet.

Der Rütli-Campus ist ein weiteres Beispiel für gelungene Bildungs-

politik, die Planung des Campus Efeuweg mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften soll 2016 fertig sein. Geplant ist hier die Zusammenlegung mehrerer Schulen. Von der Kita bis zum Abitur sollen die Kinder und Jugendlichen bildungsmäßig begleitet werden.

Dem Thema Inklusion steht Oeverdick zweipolig gegenüber. Als Vater zweier schulpflichtiger Kinder sieht er die Zusammenführung aller Kinder unabhängig vom Förderbedarf skeptisch.

Bei der Verkehrspolitik ist auch die SPD-Fraktion der Meinung, dass der Bau der A 100 eine Verkehrsberuhigung im Bezirk bewirken wird. Die Sanierung von 50 Kilo-

metern Fahrradweg fand vorzugsweise im Süden Neuköllns statt, denn im Norden sind die Straßen zumeist sehr schmal. Historisches Kopfsteinpflaster ist für Fahrradfahrer eine körperliche Herausforderung, eine Asphaltierung würde das historische Stadtbild jedoch zerstören.

Bei der Idee, im Flüchtlingslager Späthstraße die Durchmischung von Studenten und Flüchtlingen zu unterstützen, packt Oeverdick das Grauen. Studenten bräuchten die Nähe zur Universität, außerdem passe in seinen Augen der Lebensstil der Gruppen nicht zusammen.

Im Bereich Kriminalität liegt die Zuständigkeit ausschließlich bei der

Polizei. Es gibt aber eine Zusammenarbeit zwischen Politik und Polizei bei der Reduzierung von Spielautomaten, bei Problemen mit arabischen Clans, der Bekämpfung der Linksautonomen in Nord-Neukölln und der Rechtsradikalen in Süd-Neukölln.

Die SPD-Fraktionen der angrenzenden Bezirke des Tempelhofer Feldes haben sich darauf geeinigt, dass sie sich für eine lockere Bebauung des Feldes einsetzen, die die bestehende Struktur berücksichtigt. Auch für eine Erweiterung des muslimischen Friedhofs am Columbiadamm spricht sich die Fraktion aus. Außerdem sollen mehr Sportstätten entstehen. ro

KUCKEN **Kieztalk in der Kneipe** MITREDEN

Anja Kofbinger (Grüne) trifft Abdul Güzel (Wirt vom Bierbaum 3)

Am 20. März um 19:30 in der Aky-Lounge, Tellstraße 10

KIEZ UND KNEIPE lädt zum Kieztalk mit einem Neuköllner Kandidaten der Budestagswahl am 22. September.

Einmal im Monat diskutiert eine Neuköllner Persönlichkeit mit einem der fünf Bundestagskandidaten.

Die öffentlichen Veranstaltungen werden moderiert von KIEZ UND KNEIPE.

Wein und Spirit im »Landsmann«

Wenn sich der Beelzebub mit dem lieben Gott verbindet

»Der Teufel hat den Schnaps gemacht, um uns zu verderben«, so besang schon Udo Jürgens das hochprozentige Getränk. Dagegen wird Wein schon fast als religiöses Kulturgut mystifiziert.

Die komplette Bandbreite zwischen Religiosität und Verderbnis bietet der »Landsmann« am Herrfurthplatz 11 an. Seit Februar bereichert Mario Landsmann den Schillerkiez um kulinarische Feinkost aus dem Flüssigbereich.

Er hat sich auf Weine aus dem mitteleuropäischen Raum spezialisiert und kann kompetent Auskunft geben über Anbauweise, Geschmack

und Preis-Leistungs-Verhältnis. Nicht zu verachten ist seine Produktpalette bei den Spirituosen. Das Rum-, Tequila- und Whiskeysortiment ist so erstklassig, dass sich die Vermischung zu einem



WEIN vom Landsmann schmeckt. Foto: fh

Longdrink von selbst verbietet. Egal ob es um Herstellungsart, Herkunft der Rohstoffe oder Reifung geht, Landsmann kennt sich bestens aus.

Gelernt hat der Ur-Neuköllner und geborene Britzer gleich nach der Schule bei der »Metro«. Aus einem Ferienjob wurde eine Festanstellung, bald schaffte er es zum Abteilungsleiter, vorzugsweise im Lebensmittelbereich. Seine Vorliebe galt schon damals dem Flüssigfoodsegment. Dort eignete er sich das Wissen an, das er heute an seine Kunden weitergeben kann. »Alles, was ich weiß, das sollen auch andere wissen«, so der sehr verbindliche

Ton des Fachhändlers. Aufräumen möchte er mit dem Stigma, das dem Wein und dem Schnaps anhaftet. »Es ist immer eine Frage der Dosierung«, Recht hat er. ro

Lebendiges Weinseminar

Französischer Winzer im »Schwarzen Glas«

Aus dem Land der guten Trauben kam der Winzer Christophe Pont zum Weinhändler »Das schwarze Glas«, um die verschiedenen Jahrgänge der unterschiedlichen Weine seines Guts vorzustellen.

Der sehr lebendige und freundliche Franzose, der im Bordeaux seine Reben anbaut, stammt aus einer traditionsreichen Winzerfamilie. Er ist das erste Familienmitglied, das Wein biologisch anbaut. Beim Weinseminar im »Schwarzen Glas« am 21. Februar lernten die interessierten Gäste seine Philosophie kennen. Die Wurzeln seiner Re-



CH. Pont. Foto: fh

ben müssen arbeiten. Sie müssen tief in die Erde wachsen, um an die notwendigen Mineralien zu gelangen. Bei kunstgedüngten Trauben bleiben die Wurzeln flach, sie bekommen alles von oben, der Wein wird langweilig. Seine Weine hingegen sind mit jedem Jahrgang anders und für Genießer ein wahres Geschmackserlebnis.

Eine weitere Voraussetzung für einen interessanten Wein ist der Reifegrad der Traube. Je reifer die Traube, umso dünner die Schale. Diesen Zeitpunkt zu treffen garantiert die beste Ausbeute mit den interessantesten Geschmackskomponente. ro

Die neue kulinarische Vielfalt an der »P Ecke P«

Gastroinstitutionen und –newcomer für grenzenlose Gaumenfreuden

Die Qual der Wahl hat, wer an der Kreuzung Pannier- Ecke Pflügerstraße, in unmittelbarer Nähe der Quartiershalle des Rütli-Campus, sein leibliches Wohl pflegen möchte. Das »Indian Dhaba Mira« mit seiner Panjab-Küche ist hier seit 2010, das »Sauvage« mit seinen prähistorisch inspirierten Gerichten seit 2011 äußerst erfolgreich.

Weit länger schon hat sich das Ristorante »La Musica« als Institution etabliert. Kein Wunder: Bei der angebotenen Bandbreite italienischer Cucina, von Omelettes über Rumpsteaks und Scaloppine bis zu Fischplatten mit Scampi, Calamari, Seezunge und Forelle bleiben keine Wünsche offen – und das zu einem kaum schlagbaren Preisniveau. Pizza- und Nudelgerichte kosten montags und dienstags gerade mal 2,50 Euro, Speisen für die Bambini (für die es auch eine eigene Kinderspielecke gibt) bleiben unter vier Euro.

Alles gibt es auch zum Mitnehmen, doch das fast schon kultig altmodische Ambiente und die Happy Hour ab 18:00 laden doch eher zum



BLICK aus dem »Lupus« auf die Gastrokreuzung.

Foto: hlb

Verweilen vor Ort ein.

Familienfreundlich ist auch das unlängst von der Kreuzberger Forster Straße hierher umgesiedelte stilvolle Café »Le Johann Rose« – eine kleine französische Oase mit gediegenem Wohnzimmercharakter. Im »Kinderzimmer« hinten können die Kleinen to-

ben, während sich die Großen vorn entspannt der reichlich vorhandenen Lektüre oder bei kostenlosem WLAN ihrer Arbeit widmen.

Nicht nur das vielseitige Frühstücksangebot mit Croissant, French Toast oder Müsli- und Obstschalen und die täglich wechselnden »plats du jour« mit feinen bis deftigen Suppen oder Fleischigem wie Boeuf Bourignon lohnen den regelmäßigen Besuch. Gerade auch die Klassi-

ker der festen Karte wie Brüsseler Butterwaffeln, fünf Flammkuchen-Varianten von süß bis herzhaft oder Maultaschen haben schon viele Fans. Mitunter gibt es abends auch Konzerte, zu denen das Rothaus-Pils vom Fass, bretonischer Cidre oder der »Poiré Préaux«, ein Birnenmost aus der Normandie, noch mal so gut schmecken. Très charmant!

Ganz neue Akzente setzt auch das neu eröffnete »Lupus« mit Köstlichkeiten aus organischem Anbau. Die Betreiber haben auch schon auf den Kanaren Gastro-Erfahrung gesammelt. Dunkle alte Holzmöbel, selbstgezimmerter Tisch, ein Kamin, effektiv platzierte Lampen und viele Blumen sorgen für wohnliche Atmosphäre, in der man sich gern durch die auf Kreidetafeln geschriebene Karte probiert. Schon die Mezze, Kleinigkeiten in Miniaufaufförmchen, überschreiten gewohnte Tapasstandards: Einge-

legter Spinat mit Wachtelei, Pfifferlinge auf Süßkartoffelpüree, Dattel-Mandelbällchen oder Riesengarnelen sind ein guter Einstieg für die wechselnden Tagesspezialitäten wie Kalbs- oder Rehulasch (etwa 13 Euro) oder – auch vegane – Suppen, Kuchen und Gerichte wie Mungobohnen-Miso-Püree mit Waldpilzragout. Die »Weinbegleiter für 2« mit Schinken, Salami, Oliven, Rindersticks und drei Käsen schlagen mit 11 Euro zu Buche; da darf's dann auch noch ein Gläschen mehr sein. Ein zeitgemäßer Mix aus Gemütlichkeit und moderner Küche fürs sich stetig wandelnde Kiezpublikum. hlb

Ristorante La Musica, Pannierstr. 24, mo.-fr. 11-24, sa./so. 12:00-14:00, www.lamusica-berlin.de
Café Bar Bistro Le Johann Rose, Pannierstr. 41, di.-so. ab 9:00, www.johannrose.de, Facebook: JohannRose
Lupus – fine organic food and wine, Pannierstr. 40, di.-so. 10:00-1:30.

Wenn die Gäste dreimal klingeln

»Little Stage« im Körnerkiez bietet Auftrittsmöglichkeiten für unterschiedlichste Künstler

Alles wirkt ein bisschen geheimnisvoll und der Nervenkitzel für »Frischfleisch« ist groß, auf die Klingel zu drücken. Es wird oft darüber gemunkelt, was sich hinter der Tür verbirgt. Spekulationen über einen verruchten Nachtclub oder ähnliches wurden schon öfters angestellt. Schuld ist die Klingel, die an der Tür hängt.

Wer sich dann doch traut, die Klingel zu betätigen, um Einlass gewährt zu bekommen, betritt das vor guter Atmosphäre

sprießende »Little Stage«, eine Bar-Kneipe in der Jonasstraße. »Die Klingel ist eher als Schutz gedacht«, erklärt Bernd, der Betreiber. »Natürlich darf jeder hier rein, solange er keinen Mist baut oder anfängt zu pöbeln. Alle, die hier sind, wollen und sollen Spaß haben.«

Vor allem Spaß an der Musik sollte jeder mitbringen, denn die steht im Mittelpunkt. Nicht umsonst trägt das »Little Stage« seinen Namen. Auf der kleinen Bühne, die kaum größer als sie-

ben Quadratmeter ist, stehen manchmal bis zu sechs Musiker, natürlich mit ihren Instrumenten. Ein bisschen weniger eng ist es an Karaoke-Abenden.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet »Jam-balaya« statt, eine bunte Kunst- und Kultur-Jam-session, zu der jeder eingeladen ist. Nicht nur Musiker können sich hier austoben, es ist fast alles erlaubt. Den BurninBerlin-Yoyo-Spielern gehört die Bühne dann dienstags. Regelmäßig gibt

es Konzerte, ebenso oft wird gefeiert.

Was genau das »Little Stage« ist, das kann keiner genau sagen. Ein zweites Wohnzimmer wäre wohl die beste Beschreibung. Vor einigen Jahren wurde das Projekt »Little Stage« in Angriff genommen. Eineinhalb Jahre dauerten die Umbauarbeiten, die Bernd alleine stemmte. Das Ergebnis lässt sich sehen: eine Wohlfühloase mit kleinem Teich, in dem sogar Fische schwimmen, in einem ehema-

ligen Abstellraum im Keller stehen jetzt ein Kicker und ein Billardtisch. Das Herzstück des »Little Stage« ist jedoch die kleine Bühne, für die der alte Skatraum erhalten musste. Wände wurden eingerissen, neu verkleidet und haben das »Little Stage« zu dem gemacht, was es heute ist: ein zweites Wohnzimmer mit Live-Musik, Karaoke und allem, was dazu gehört.

*Little Stage
Jonasstr. 1c; 12053 Berlin
Mo-Sa 17-2 Uhr*

Edle Klampfen fürs Leben

Schöner Zupfen mit Instrumenten aus der Jonasstraße

Eine Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher an der Geigenbauschule im oberbayrischen Mittenwald, Praktika bei Gitarrenmanufakturen und einem Harfenbauer und eine Ausbildung zum Marketerieur, einer besonderen Form des Intarsienschneiders – das sind einige der beruflichen Stationen von Johannes Scholz, der seine kleine Gitarrenbauwerkstatt im Dezember 2012 aus Friedrichshain in die Neuköllner Jonasstraße verlegt hat. Hier widmet er sich vornehmlich dem Neubau von Konzertgitarren im gehobenen Segment, ist aber auch firm im Bau von Flamenco-, Western- und E-Gitarren.

Auf sein Firmenschild wartet Johannes Scholz noch, doch Gitarrenlehrer und andere Freunde der hohen Handwerkskunst des Gitarrenbaus kennen seine Werkstattadresse längst. Seine Instrumente verbinden einen klassisch minimalistischen Baustil mit kreativen modernen Details und Verzierungen wie filigranen Intarsien, die die natürliche Lebendigkeit von Hölzern wie Mahagoni, Fichte und Palisander harmonisch unterstreichen und den Instrumenten ein ganz

individuelles Gesamtbild geben.

Doch nicht nur die Optik, auch der Klang muss natürlich perfekt sein. Um den Gitarren einen für die Studioarbeit äußerst ausgewogenen wie auch für Solokünstler



SCHOLZ und sein aktuelles Topmodell. Foto: hlb

charakterstarken Sound zu geben, nutzt er neuerdings ein bautechnisches System, das auch nachträglich noch spezielle klangliche Einstellungen und Verbesserungen zulässt – eine Klappe an der Unterseite der Gitarren macht's möglich.

Man kann aber auch sein eigenes Saitenschätzchen zur Reparatur oder Optimierung der Intonation in die Werkstatt bringen. Ob

gebrochene Köpfe, Risse und Lackschäden, abgenutzte Sättel, Bündel oder Mechaniken – für Johannes Scholz alles kein Problem. Hat er das Instrument auf Vordermann gebracht, sind eine längere Halt- und deutlich bessere Spielbarkeit garantiert. Gerade für Anfänger empfiehlt sich ein Setup von werkseitig nicht auf die Spielweise des Besitzers eingestellten Gitarren, die sich durch Anpassungen der Sattelhöhe, Saitenlage oder Halskrümmung danach deutlich leichter und sauberer spielen lassen. Scholz reinigt, schleift und poliert die Bündel, ölt das Griffbrett, entfernt Spielrillen, passt die Höhe der Sattelkerben an und zieht neue Saiten auf, bis das gute Stück allen Bedürfnissen des jeweiligen Musikers genügt.

Mit eigenen Auftritten als Konzertgitarist hält sich Johannes Scholz zurück, doch mit seinen handwerklichen Fähigkeiten erweist er Gitarrenprofis und -liebhabern im Kiez leidenschaftlich gute Dienste. hlb
Gitarrenbau Schulz,
Jonasstraße 44,
Do.-Sa. 14:00 bis 19:00
Tel. 0157/84661251,
info@gitarrenbau-schulz.de,
www.gitarrenbau-schulz.de

seit 1994

TAVERNA OLYMPIA

Emserstraße 73 12051 Berlin Tel: 6262192

täglich 16:30 bis 24:00 Uhr
Warme Küche bis 23.00

Traditionelles griechisches Ostermenü
Ziegenbraten
Reservierungen bitte unter
reservierung@taverna-olympia.de
www.taverna-olympia.de

Flammerie - Café

täglich 12- 22 Uhr
Mittwoch Ruhetag
Herrfurthstraße 5
12049 Berlin
030 - 679 62 701

Liesl die Gastwirtschaft Nogatstr.30

tägl. ab 19h
bestes vom Fass

nahe S/U Hermannstrasse

Landsmann

Internationale Spirituosen & Weine

Samstags auf dem Schillermarkt und jetzt auch im Ladengeschäft!

Herrfurthplatz 11
12049 Neukölln
Fon 030 / 218 41 96
Dienstag bis Freitag 11:00 bis 19:00 Uhr

Ein heißer Abend

»Fujijama Nightclub« im Heimathafen

Als der Abend im Saalbau des Heimathafens routiniert und entspannt mit der Begrüßung und Moderation durch Choreograf und Entertainer Morris Perry begann, ahnten die Anwesenden noch nichts von dem jähem Ende, das dem »Fujijama Nightclub« an diesem Freitag dem

widerspiegelte. Besondere Höhepunkte gab es nach der Pause, in der die Gäste mit frischem Sushi verwöhnt wurden, als das Singer-Songwriter-Duo »Matasuka Volt« den ganzen Saal durch eine schwungvolle Performance zum Tanzen brachte und der junge Musiker Wynton

begeisterte alle und ließ niemanden still sitzen.

Die Stimmung hätte besser nicht sein können, doch plötzlich ging der linke Bühnenvorhang in Flammen auf und zog alle Augen auf sich. Die Beatboxer reagierten gelassen, imitierten Sirenen und hätten wohl unbeirrt weitergemacht, wenn nicht der echte Feuermelder zu heulen begonnen hätte und der Saalbau geräumt werden mußte. Das Feuer wurde durch die enorme Hitzeentwicklung eines umgekippten Scheinwerfers ausgelöst, konnte aber durch den Einsatz von Feuerlöschern und des Brandschutzvorhangs der Bühne im Zaum gehalten werden, so dass niemand zu Schaden kam. Als die durch die automatische Brandmeldung gerufene Feuerwehr mit 40 Mann anrückte und den Rest erledigte, befanden sich die 270 Gäste bereits im Freien, nur der Vorhang und Teile der Bühnentechnik wurden beschädigt. Trotz oder gerade aufgrund des unerwarteten Endes war es ein sehr unterhaltsamer Abend und bestimmt einer der aufregendsten in der Geschichte des »Fujijama Nightclub«. jt



BÜHNENSPEKTAKEL beim Fujijama Nightclub.

Foto: fh

15. Februar noch gesetzt werden sollte.

Der Organisator führte das Publikum charmant durch die verschiedenen Vorführungen von Streetdance und Steptanz bis zu Soul und experimentellen Mundharmonika-Klängen. Qualität und Unterhaltungswert nahmen im Laufe des Abends zu, was sich in der Begeisterung und Mitmachbereitschaft der Zuschauer

Kelly Stevenson mit seinem überraschenden und kreativen Mundharmonikavortrag großen Applaus erntete. Das absolute Highlight des bereits aufs Ende zugehenden Abends stellten aber die Beatboxer »4XSAMPLE« dar, die die Bühne mit ihrem Auftritt buchstäblich zum Glühen brachten. Die gewitzte Art und das beeindruckende Können der jungen Künstler

Wie Ariadne im Labyrinth

»Dong West« trifft Minotaurus

Wie Ariadne im Labyrinth des Minotaurus wickelte auch Vivien Lee ein Fadenknäuel ab, als sie durch die Reihen des Publikums schritt und die Bühne im Ausstellungsraum des Museums Neukölln betrat.

Das chinesische Neujahrsfest am 10. Februar war der Anlass und die Skulpturen- und Renausstellung »Die Rückkehr des Minotaurus« bot den Rahmen für ein Konzert von »Dong West«, einer musikalischen Fusion aus Ost und West.

»Dong West« das sind Vivien Lee aus Hongkong, die Sängerin mit der ausdrucksstarken Stimme und Volker Greve, der Virtuose am Klavier und einer Vielzahl von Perkussionsinstrumenten. Von traditionellen chinesischen Gesängen bis zu deutscher und zeitgenössischer chinesischer Lyrik reicht die Bandbreite ihres Programms. Mal melancholisch, mal humorvoll erzählen die Lieder von Liebe und Hoffnung

oder den guten Wünschen einer Mutter für ihren Sohn, der sich auf Reisen begibt.

Es gab aber auch kritische Töne, so bei dem Lied für einen inhaftierten chinesischen Dissidenten. Damit schlug Vivien Lee die Brücke zu Minotaurus, der auch sein Leben im Gefängnis



DONG WEST - Vivien Lee. Foto: mr

des Labyrinths zubringen musste.

Zwischen den einzelnen Stücken unterhielt Vivien Lee das Publikum mit kleinen Geschichten, beispielsweise wie sie bei ihrem ersten Besuch an der Ostsee einen Bernstein fand. Sehr angetan zeigte sie sich auch von der Idee der Künstlerin Bärbel Dieckmann, dem Minotaurus eine Minotauria zur Seite zu stellen. Sie fand den Gedanken schön, dass sich die beiden einmal vermehren könnten. mr

Eins, zwei, Cha-Cha-Cha

Lateinamerikanisches Tanzvergnügen an wechselnden Orten

Es ist dunkel, aber trotzdem ist es unproblematisch, die wesentlichen Dinge zu erkennen. Das »Supersonic«, das normalerweise mit Techno- und Elektromusik seine Gäste anzieht, ist heute von anderen Klängen erfüllt. Hier und da werden noch Lichtelemente installiert, damit die Füße vom Partner keine Schäden davontragen.

Im »Supersonic« findet heute der »Klub-ChaCha« statt. Uta Schwarz, die mit ihrem Freund den »Klub-ChaCha« vor knapp fünf

Jahren ins Leben gerufen hat, veranstaltet alle zwei Monate, wenn es der Terminkalender zulässt, in Neuköllns Kneipen, Clubs und Cafés Tanzabende, um andere Leute in den Genuss des Cha-Cha-Chas zu bringen. »Wir sind keine Profis, aber es macht Spaß, unser Wissen zu teilen, Neues dazuzulernen und beim nächsten Mal anzuwenden«, erklärt Uta Schwarz. Wie sie auf die Idee gekommen sind, ist schnell er-

klärt: Tanzen, vor allem der Cha-Cha-Cha, ist einfach ihre gemeinsame



CHA-CHA-CHA am Platz. Foto: cr

Leidenschaft.

Der Abend ist systematisch aufgebaut, die Grundschnitte sind

schnell erklärt. Das »Eins, zwei, Cha-Cha-Cha« kriegen auch alle ganz gut hin. Nach und nach werden Figuren wie die Drehung nach außen und die Drehung um die eigene Achse gezeigt. Danach kann nach Lust und Laune getanzt und das Erlernte angewendet werden. Wer Hilfe braucht, kann fragen, auch Tipps und neue Ideen nehmen die Hobbytanzlehrer gerne an. Alles ist ruhig und ent-

spannt, wer eine Pause braucht, kann sich hinsetzen oder etwas trinken. Niemand ist gezwungen, bis spät in die Nacht zu bleiben, jeder kann gehen, wann er will. Und das ist auch gut so, denn an erster Stelle soll der Spaß stehen.

Der »KlubChaCha« ist kostenlos. Wer möchte, kann aber eine kleine Spende abgeben. Außerdem gibt es einen Newsletter für Interessierte. cr
Weitere Infos unter:
www.facebook.com/Klub-ChaCha

Heimat im Wandel

Soziokulturelles Filmprojekt stellt wichtige Fragen des Schillerkiezes

Was bedeutet Heimat in einem sich ständig ändernden Bezirk? Welche Werte brauchen wir, und welche Ansichten sind überholt? Wie schätzen Bewohner ihre Umgebung und Nachbarschaft ein? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Dokumentarfilm »Home Sweet Home« der Film- und Theatermacher Julia Seedler, Andreas Umpfenbach und Michael Fandel. Sie sprachen mit Vertretern von fünf Vereinen und Initiativen im Schillerkiez über die Motive ihres Engagements und beglei-

teten sie bei ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten. Die Hauptakteure, denen jeweils ein Filmteil gewidmet ist, sind der palästinensische Wohltätigkeitsverein »Al-Huleh e.V.«, der »Schilleria Mädchentreff«, der Quartiersrat des Schillerkiezes, die »Initiative Kiezschule für alle«, der offene Elterntreff Karlsruhgartenschule und der Verein »Taschengeldfirma e.V.«, die alle für sich einen Weg gefunden haben, den alltäglichen Problemen und Herausforderungen des Lebens im Schillerkiez ak-

tiv gegenüberzutreten. In den Interviews geben die Protagonisten wieder, was sie selbst unter den Begriffen Heimat, Integration und Werte verstehen. Gemeinsam ist allen der Wunsch nach Offenheit und gegenseitiger Unterstützung sowie das Bemühen um Perspektiven für den Kiez und seine Bewohner angesichts sozialer Verwerfungen. Bis zum 17. März besteht noch die Möglichkeit, die Kurzfilme in Form einer Videoinstallation im Schillerpalais zu erleben.

jt

Abenteuer Rixdorf

Stadtführer von Kindern für Kinder

Auch die Metropole Berlin bestand einmal aus kleinen Dörfern. Gerade in Rixdorf ist diese Vergangenheit noch heute deutlich spürbar. Vor dem Hintergrund des 275. Geburtstages des Böhmisches Dorfes 2012 entstand im letzten Jahr das Projekt der damaligen Leiterin des Kulturamts, Dorothea Kolland, und Schülerinnen und Schüler der Richard-Grundschule, bei dem ein Stadtführer für Deutsch- und Böhmisches Rixdorf von Kindern für Kinder entwickelt wurde.

Das »Buch vom Böhmisches Dorf« wurde am 21. Februar im »KGB 44« von den Au-

toren und Vertretern der mitwirkenden Klassen der Richard-Grundschule vorgestellt. Der interaktive Stadtführer bietet

mit einem Rundgang durch Rixdorf enthalten, bei dem beispielsweise die alte Schmiede, das Friedrichsdenkmal oder die Bethlehemskirche genauer betrachtet werden. Das Buch thematisiert auch die Ansiedlung der böhmischen Religionsflüchtlinge und schlägt eine Brücke zu der Vielzahl an Glaubensrichtungen, die heute in Neukölln vertreten sind.

Das »Buch vom Böhmisches Dorf« ist ein Versuch, Kiezgeschichte für Kinder interessant und lebendig werden zu lassen. Es wird für 9,80 Euro vom Parthas-Verlag vertrieben.

jt



BUCHVORSTELLUNG. Foto: ma

eine bunte Mischung aus Informationen, Fotos, Rätseln, kleinen Tests und Bildern, die die Kinder gemeinsam mit Künstlern gemalt haben. Es ist auch ein Stadtplan

Anzeige

Sanktionsärger mit dem Jobcenter Neukölln
wegen diesem Träger: System-Data Personalservice GmbH
Bitte melden bei:
C.Heydemann@web.de

Impuls
Zentrum für ganzheitliche Therapie
Homöopathie & Akupunktur Qi Gong
Begleitung & Coaching Osteopathie
Shiatsu & Massage Klangmassage
Weichselstr. 53, 12045 Berlin
www.IMPULS-in-Berlin.de

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
www.vani-living-art.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Die Buchhandlung im Reuterkiez
Hobrechtstraße 65



Literatur & Theorie
Kinder- und Jugendbuch
Fremdsprachige Bücher
Mo: 11-19 Uhr Di-Fr: 10-19 Uhr Sa: 11-17 Uhr

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

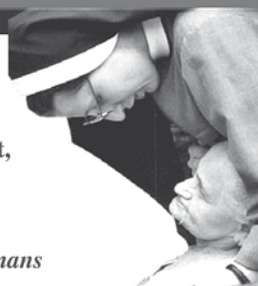
Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

GESCHENKGUTSCHEINE
ERHÄLTLICH



Berlinale 2013

Großes Kino im »Neuen Off«

Als Dankeschön an die Kinobesucher in den Kiezen und den kleinen Kinos ging die Berlinale bereits im vierten Jahr an einem Tag in die Kieze. Dieses Jahr wurde für Neukölln das »Neue Off«, das seit 1979 zur Yorck-Gruppe gehört, ausgewählt. Von Weitem gut sichtbar, zierte der rote Teppich nicht nur das Kino, sondern ließ auch die Hermannstraße in neuem Glanz erstrahlen.

Fünf Kurzfilme von jungen Filmemachern gab es zu sehen. Im Film »Ministerio« ließen sich spanische Damen im Dialog mit einer Heiligen Lebenshilfen geben. Interessant war die Dokumentation »Traumfrau«. Darin geht es um einen Mann, der mit einer Vinylpuppe zusammen lebt. In »Whaled Woman« wird in einer bunten Animation be-

schrieben, wie sich die nordischen Länder unliebsamer Gesellschaftsmitglieder entledigen. Die Vorbereitung für die Feierlichkeiten des schitischen Feiertags Ashura dokumentiert der gleichnamige türkische Film. Amüsant wurde in »About Ndugu« dargestellt, wie ein afrikanischer Junge für seinen amerikanischen Pflegevater im Dorf nach einer passenden Gattin sucht.

Der Wettberwerbsfilm »Layla fourie« stellt das Misstrauen in der süd-afrikanischen Gesellschaft dar, in der noch immer Rassenkonflikte bestehen. Der klassische Thriller entwickelt sich immer mehr zur Polit-story.

Es war ein Abend des großen Kinos mit internationalen Filmemachern, Schauspielern und einem begeisterten Publikum. oj

Winterkonzerte im Café Körnerpark

Auftakt der Salonmusik mit PianLola

Mit einer sehr unterhaltsamen Vorstellung eröffnete das »PianLola Chanson Theater« am Freitag, den 15. Februar, die Salonmusik 2013. Nach einem zweijährigen Gastspiel im »Central Rixdorf« kehrte die Salonmusik ins »Café im Körnerpark« zurück, wo sie im Jahr 2008 startete.

Temperamentvoll brachte die Sängerin Lola Bolze ihre Parodien und einige der witzigsten Chansons aus dem Berlin der Zwanziger und Dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts auf die Bühne. Dabei schlüpfte sie in ganz unterschiedliche Rollen: die Putzfrau, die heimlich in den Pianisten verliebt ist, die Ehefrau, die sich nicht die Nase operieren lassen will oder die Dame der alten Schule,

die von einem Abenteuer träumt. Der Pianist Jorge Idelsohn, der auch seine schauspielerischen Qualitäten offenbarte, spielte mit überzeugendem, südamerikanischem Temperament



PIANLOLA.

Das nächste Konzert am 1. März bietet Blues in allen Schattierungen und Stimmungen, die das Genre hergibt. Die neuseeländische Sängerin und Gitarristin Hattie St. John trifft auf die amerikanische Sängerin und Mundharmonika-Spielerin Kat Baloun. Beide werden tatkräftig unterstützt von JZ James mit Gesang, Gitarre und Slide-Gitarre. Am 15. März werden dann »Dernier Metro« mit ihrem neuen Tango-Programm im »Café im Körnerpark« gastieren.

Foto: mr

pschl
Konzertbeginn jeweils um 20:00, 5 Euro.
Café im Körnerpark
Schieker Straße 8
12051 Berlin
Tel.: 89 75 25 23
www.cafe-im-koernerpark.de
<http://kultur-neukoelln.de/veranstaltungsreihen-salonmusik.php>

die alten Klassiker völlig neu. Alles in allem war es ein kurzweiliger Abend mit Witz, Charme und viel guter Laune. Das zahlreiche erschienene Publikum wusste das zu schätzen und forderte zwei Zugaben.

Leonardo da Vinci besucht Neukölln

Erfindungen und technische Konstruktionen des großen Genies

Er schuf das berühmteste Lächeln der Welt. Sein Bild der idealen menschlichen Proportion zielt deutsche Krankenkassenskarten und die Rückseite der italienischen 1 Euro Münze.

Erfindungen in den Mittelpunkt stellt.

Leonardo da Vinci (1452 bis 1519) lebte in einer Zeit des Aufbruchs, der großen Entdeckungen und der Erneuerung. Die mittelalter-

körpert diese Zeit, war ihr aber auch gleichzeitig auf den Gebieten der Architektur, Städteplanung, Waffentechnik, Brückenbau oder Anatomie weit voraus. Kunst und Wissenschaft waren für ihn untrennbar, das Studium der Anatomie Voraussetzung für die Fähigkeit, die menschliche Schönheit zum Ausdruck zu bringen. Gleichgültig gegenüber den Verbotsen seiner Zeit seziierte er Leichen und zog Körpern die Haut ab, um den Aufbau von Knochen und Muskeln zu studieren. So entstanden anatomische Darstellungen des menschlichen Körpers von unglaublicher Intensität und wissenschaftlicher Exaktheit.

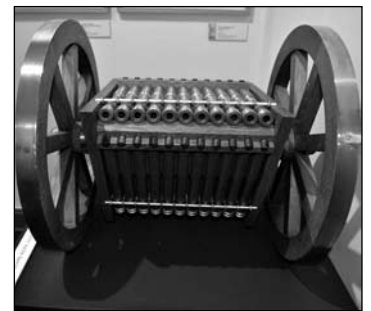
Als Ingenieur war es seine Idee, Maschinen zu bauen, die den Menschen die Arbeit erleichtern, die Produktivität und die Lebensqualität erhöhen konnten. Er er-

fand Drehbrücken, eine Druckmaschine und Getriebe, die als Vorläufer des modernen Autogetriebes gelten.

Er träumte vom Fliegen und erfand einen Flugapparat, der an moderne Gleitschirme erinnert sowie den ersten Fallschirm. Aber er verstand auch das Kriegshandwerk, baute Festungen und für seine Zeit höchst futuristische Kriegsgeräte wie Panzer, eine Riesenarmbrust und Orgelgeschütze.

In der Ausstellung im Schloss Britz sind 18 Modelle ausgestellt, die nach Leonardos Zeichnungen angefertigt wurden, darunter auch das Modell einer Brücke, die das Goldene Horn überspannen sollte. Dazu kommen über 100 Faksimiles, also originalgetreue Kopien der

Skizzen und Notizen des Künstlers, in der für ihn typischen Spiegelschrift. In jedem Raum gibt es jeweils noch ein Multimedia-Terminal, an dem die Besucher mehr über



ORGELGESCHÜTZ. Foto: mr



GESICHTSSTUDIEN von Leonardo da Vinci. Foto: mr

Aber Leonardo da Vinci war nicht nur ein großer Maler, sondern auch ein genialer Erfinder und Wissenschaftler. Im Schloss Britz wurde am 16. Februar eine Ausstellung eröffnet, die vor allem seine wissenschaftlichen Forschungen und

liche Konzentration auf Spiritualität und Jenseits wurde abgelöst von weltlicher wissenschaftlicher Klarheit. Es entstand ein neues Weltbild, das den Menschen in seiner Individualität in den Mittelpunkt stellte.

Leonardo da Vinci ver-

das jeweilige Wissensgebiet und die Welt dieses Universalgenies erfahren können.

Die Ausstellung ist noch bis 16. Juni im Schloss Britz, Alt-Britz 73, zu sehen.
Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11:00 bis 18:00, der Eintritt beträgt 7 Euro, ermäßigt 5 Euro, Tel.: 60 97 92 30.

Neuer Herr über das Schmiedefeuer

Rixdorfer Schmiede unter neuer Leitung

Martin Böck ist seit Jahresanfang der Herr über das Rixdorfer Schmiedefeuer. Nachdem er gründlich aufgeräumt und sich seinen Arbeitsplatz nach eigenen Vorstellungen gestaltet hatte, gab er am 16. Februar seinen Einstand in unserer alten Dorfschmiede. Zu Kaffee und Kuchen, Saft und Sekt kamen mehrere hundert Besucher zum Richardplatz. So viel geredet wie an diesem Samstag hat Martin Böck wohl seit Jahren nicht

mehr. Fast jeder der Besucher hatte Fragen an den Neuen. Es ging dabei von der Historie der Schmiede über seine Ideen und Pläne zur weiteren Entwicklung und seine Arbeit in dem alten Ge-

mäuer bis zu Fragen nach alten und neuen Schmiedetechniken. Dabei wurde klar, dass Martin Böck schon genaue Vorstellungen und Pläne für seine Arbeit in der Schmiede hat und sich der Verantwortung für diesen wichtigen Platz in der Geschichte des alten Rixdorf bewusst ist. Bei Redaktionsschluss waren übrigens noch einige Plätze in den Schmiedekursen im März frei. ma
Infos unter:
www.feine-klingen.de



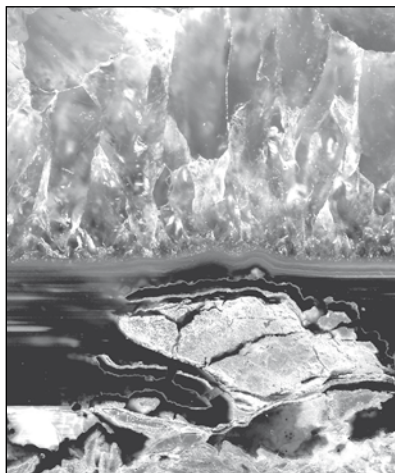
DER Schmied und seine Gäste. Foto: ma

»foto fantasien«

Neue Ausstellung des Kiezkünstlers W. Schnell

»Das Unbewegliche beeindruckt mich. Diese Flasche, dieses Glas, ein großer Stein an einem verlassenen Strand, diese Dinge bewegen sich nicht, aber meine Phantasie bewegen sie sehr.« (Joan Miró). Mit diesen Worten lässt sich die Fotoausstellung »foto fantasien« von Wolfgang Schnell im »Weinholdz« am treffendsten beschreiben. Beim Ansehen der Bilder kommen dem Betrachter zunächst die verschiedensten und ver-

rücktesten Assoziationen - sprich Fantasien - zu den abgebildeten Motiven. Was sie wirklich darstellen, ist erst auf den zweiten oder dritten Blick zu erahnen. Die einführenden Worte hielt der Historiker Thomas Reller. Gedankenspiele um die Fantasie beschrieb er mit vielen Zitaten und gab so einen einfühlsamen Blick auf die Ausstellung. tr/ro
Die »foto fantasien« gibt es noch bis 8. April im Weinholdz, Schillerpromenade 2.



»FOTO fantasien«. Foto: W. Schnell

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE

für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

das-schwarze-glas.de

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE

Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00 Nacht Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

STOPPT BIERVERSUCHE

PRIVATBRAUEREI AM ROLLBERG BERLIN

Bruegge • Café Sieben • Café Rix •
Café Selig • Freies Neukölln •
Froschkönig • Korner • Lange Nacht •
Liesl • Lindengarten • Malena Bar •
Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

aky lounge
Cengiz Akyol
Tellstraße 10
12045 Berlin-Neukölln

Tel: 0176 61762082
info@aky-lounge.com

Veranstaltungen März 2013

Aky Lounge

02. März - 21:00

ZHETVA

spielen traditionelle Lieder aus Osteuropa in eigenen rockigen Arrangements. Russische Melancholie trifft auf Balkangrooves, ungarischer Czardas auf Zigeunerromanzen.

Band: Hanka – Gesang, Susanne – Klarinette, Geige, Gesang, Till – Bass, Gesang Stephan – Gitarre, Alex – Schlagzeug

Eintritt: 10 Euro

16. März - 20:30

Ehrlichers Kabarett & Gesprochener Punk

Einfach »Ausgezeichnet«

Ein Abend mit zwei sehr unterschiedlichen Künstlern: Tom Ehrlich macht Kabarett, lustig und doch sinnvoll! Burkhard Bering – Comedian? Nein, auch nicht Kabarettist sondern in einem eigenen Genre tätig: dem gesprochenen Punk. Außerdem gibt es noch eine Fernsehsendung und schräges Puppentheater.

Platzreservierungen:

<https://www.facebook.com/events/495871923766176>
info@aky-lounge.com / 0176 61 762 082

Aky Lounge, Tellstraße 10

Aller Eck

16. März - 19:00

Chromestone Heart

Rock'n Soul

Eintritt frei

Aller Eck, Weisestr. 40

Café im Körnerpark

01. März - 20:00

Bear Hug - Blues

Hattie St. John - Gesang, Gitarre, Kat Baloun - Gesang, Mundharmonika, JZ James - Gesang, Gitarre, Slide-Gitarre
 Musikerinnen und Musiker aus Neuseeland, den USA und Deutschland singen und spielen Blues in allen Schattierungen und Stimmungen, von Eigenkompositionen bis hin zu den Klassikern des Genres.

Eintritt: 5 Euro

15. März - 20:00

Dernier Metro - Tango

Petra Zeigler – Gesang, Julian Gretsche – Posaune, Klavier, Paul Schwingenschlögl – Trompete, Klavier
 Zwei virtuose Musiker und eine expressive Sängerin sind dem Tango auf der Spur: im Wechselbad der Gefühle, zwischen Weh und Witz, Tango Argentino und schrulligem Schlager der 50er Jahre.

Eintritt: 5 Euro

Café im Körnerpark

Schierker Straße 8

Café Linus

09. März - 20:00

Lilly Lindner liest aus »Bevor ich falle« und »Splitterfaser-nackt«

Eintritt frei

23. März - 20:00

Konzert mit Pete And The Wildducks

Rockabilly Swing Blues

Eintritt frei

Café Linus, Hertzbergstraße 32

Café Selig

21. März - 19:30

Duo Cinema

Paul Schwingenschlögl - Trompete & Flügelhorn, Stefan Fischer - Klavier

Seit fünf Jahren arbeiten Paul Schwingenschlögl und Stefan Fischer als »Duo Cinema« an einem Programm, das aus der reichen Literatur der Filmmusik schöpft. Ohne Unterstützung eines üppigen Geigenklanges oder verführerischer Bilder reduzieren die beiden Künstler Meilensteine der Filmmusik aus Filmen wie Blade Runner, Slumdog Millionaire, La Strada, Der letzte Tango von Paris, oder The Godfather auf ihre spezielle Form des Duos - und bereichern sie mit ihrer Fähigkeit des nuancierten Arrangierens und Improvisierens auf pures »Kino im Ohr«.

Café Selig

Herrfurthplatz 14

Eva Willig

30. März - 14:00

Frühlingserwachen

Kräuterspaziergang
 Treffpunkt S-Bahnhof
 Köllnische Heide Ausgang
 Sonnenallee

Fincan

02. März - 20:00

PianLola

deutsch-spanisches Chanson
 Theater Lola Bolze – Gesang
 Jorge Idelsohn – Klavier
 Eintritt frei, Austritt mit Hut
 Fincan, Altenbraker Str. 26

Fujama Nightclub

23. März - 20:00

Fujama Nightclub ist eine regelmäßige Show in der Atmosphäre eines amerikanischen Jazz-Nightclubs. Neuköllner Musiker, Sänger, Tänzer und Street-Künstler treten in einer einzigartigen Revue gemeinsam auf. Junge

Der kleine Hobbit

Szenische Lesung mit Musik

Hofperle 11. März - 20:00

Konstantin Buchholz, Paul Schwingenschlögl und Stefan Fischer entführen in ihrer Bearbeitung des berühmten Romans von J.R.R. Tolkien die Zuhörer auf eine Reise voller Abenteuer und Gefahren, ganz wie es der Zauberer Gandalf mit dem respektablen Hobbit Bilbo Beutlin tut. Durch seine Machenschaften taucht eines Tages eine ganze Kompanie Zwerge in Bilbos Hobbithöhle auf, mit dem wahnwitzigen Vorhaben, ihren Schatz von dem Drachen zurückzuerobern, der ihn stahl. Bevor Bilbo weiß wie ihm geschieht, hat er auch schon eingewilligt, ihnen bei ihrem Vorhaben als Meisterdieb beizustehen.



Konstantin Buchholz
 Foto: R.Scholz 2012

Doch weiß er von dem Hunger und der Kälte, die er aushalten muss, von den Trollen, Orks und anderen Schrecken unter der Erde, denen er begegnen wird? Nicht einmal Gandalf hätte die gefährlichen Abenteuer voraussagen können, die den kleinen Hobbit in der Wildnis von Mitteleuropa erwarten.

Konstantin Buchholz – Schauspieler, Stefan Fischer – Klavier, Paul Schwingenschlögl – Trompete, Flügelhorn

Hofperle – Kulturcafé
 Karl-Marx-Straße 131

Talente aus Neukölln bringen zusammen mit professionellen Künstlern eine Mischung aus Musik, Theater, Tanz, Variété und Performance in den historischen Ball-Saal. Zu den Getränken werden kulinarische Kiez-Köstlichkeiten gereicht.

Eintritt: 18 Euro / 12 Euro
 Heimathafen Neukölln
 Karl-Marx-Straße 141

Galerie im Saalbau

01. März - 18:00

Melos – Zwischen Räumen

Mit der Reihe »Labor Neukölln« lädt die Galerie im Saalbau Projekträume ein, Ausstellungen zu konzipieren, die einen Fokus auf die Schaufenster der Galerie und auf das Verhältnis von Innen und Außen richten. Verteilt auf die Galerie im Saalbau, den kunstraum t27 und die Vitrine im U-Bahnhof Karl-Marx-Straße thematisieren die Arbeiten Aspekte von Rhythmus, Bewegung, Klang und Zeit. Dabei sind den verschiedenen Räumen jeweils eigene Geschwindigkeiten zugeordnet, die ihr urbanes Umfeld kontrastieren. Ausstellungsende 14. April
 Eintritt frei, Austritt mit Hut
 Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Str. 141
 kunstraum t27, Thomastr. 27
 Vitrine im U-Bahnhof Karl-Marx-Str.

Froschkönig

07. März - 20:30

Ferdinand und die Band jazzbluesrock

Sie sind zu dritt, Gesang, Klavier, Kontrabass, Schlagzeug und spielen ausschließlich

eigene Lieder. Vieles auf Deutsch, ein paar auf Englisch, mit Einflüssen aus Rock, Jazz, Blues, einer Prise Kabarett und ein klein wenig Balkan.

Eintritt frei, der Hut geht rum

02. März - 20:30

Eine kleine Sehnsucht Chansonabend mit Viola Robakowski Gesang und Ruth Weisel Klavier

Das Programm der beiden Musikerinnen führt von den zeitlos schönen Chansons der 20er und 30er Jahre, über witzige Kabarett-Nummern und argentinische Tangos, bis hin zu sehnsüchtigen Jazzstandards und modernen Chansons. So erzählen die Lieder -mal lustig, mal melancholisch oder sozialkritisch- von der Suche nach Glück und Liebe.
 Eintritt: 5 Euro / 4 Euro
 Froschkönig Literatur- und Pianobar, Weisestr. 17

Galerie Bauchhund

21. März - 20:30

'RECIPROCAL UNCLES'

Gianni Mimmo - soprano sax
 Gianni Lenoci - piano
 Cristiano Calcagnile – drums
 Eintritt: 13 Euro / 10 Euro
 Galerie Bauchhund
 Schudomastraße 38

Galerie im Körnerpark

22. März - 18:00

Temporary Autonomous Zone Teil 1: Erogenous

Zone, organisiert von der Gruppe ff

ff ist ein Berliner Netzwerk internationaler Künstlerinnen. Ihr Ziel ist es, hierarchische Strukturen zu vermeiden, neue Methoden gemeinschaft-

licher Produktion zu erproben und Themen anzusprechen, die im alltäglichen Leben von Frauen verankert sind.

Galerie im Körnerpark
 Schierker Straße 8

Genzareth-Kirche Neukölln

03. März - 16:00

Gitarrenkonzert Omer Goldberg

Eintritt frei

29. März - 15:00

Musik und Wort zur Sterbestunde Jesu

Eintritt frei

Genzarethkirche
 Herrfurthplatz

Magdalenenkirche

24. März - 15:00

J.S. Bach Matthäuspassion

Kantatenchor Zeuthen, Rixdorfer Kantorei, Chor-kinder; Stephanie Petitaurent, Sopran; Dorothee Ingenfeld, Alt; Michael Zabanoff, Tenor / Evangelist; Sebastian Bluth, Bass (Christus); Matthias Jahrmärker, Bass (Arien); Orchester Concerto Brandenburg; Leitung: Christian Finke-Tange, Anke Meyer
 Eintritt: 16 Euro/ 12 Euro; im Vvk. um 2 Euro erm.; bis 16 Jahre frei
 Magdalenenkirche
 Karl-Marx-Straße 201-203

Museum Neukölln

bis 28. April

Die Rückkehr des Minotaurus - Skulpturen von Bärbel Dieckmann

Die Berliner Bildhauerin Bärbel Dieckmann hat sich intensiv mit dem antiken Motiv des Minotaurus auseinandergesetzt. Der Minotaurus, halb

Stier halb Mensch, verkörpert ein Wesen, das sich weder in dem einen noch in dem anderen Körper zu Hause fühlt. Damit ist der Minotaurus das Ur-Bild des Außenseiters auf der Suche nach seiner eigenen Identität.

10. März - 11:30
Griechenland, gefangen im Labyrinth. Analyse einer Krise Vortrag von Dr. Ulf-Dieter Klemm, Botschafter a. D.

Griechenland steckt in einer tiefen Krise. Wie ist das Land – mitten in Friedenszeiten – in dieses Labyrinth geraten und wo liegt der Ausgang? Der Vortrag analysiert die historischen, politischen und kulturellen Hintergründe der Krise, die zur Zerreißprobe der Eurozone zu werden droht.

Eintritt: 8 Euro / 5 Euro

24. März - 11:30
El Minotaur
Eine Performance mit Celia Rojas (Choreografie, Tanz), Kostas Papanastasiou (Text) und Nahuel Bon (Schattentheater)

In ihrer Interpretation zeigen die Künstler den Minotaurus als ein Wesen, das von der Gesellschaft unterdrückt, verachtet und ausgegrenzt wird. Ein Wesen, das nicht allein andersartig und geheimnisvoll, sondern zugleich auch voller ursprünglicher Schönheit und unschuldiger Reinheit ist. Mit Stolz und voller Würde ist dieser Minotaurus entschlossen, seinem Dasein die Stirn zu bieten und seine Einsamkeit zu überwinden.

Eintritt: 8 Euro / 5 Euro
Museum Neukölln im Gutshof Britz

Neuköllner Leuchtturm
01. März - 19:00
Spektrum

Nils Unbehagen - Malerei, Siebdrucke, Assemblagen. Bildnerischer Schwerpunkt der Arbeiten ist die Beschäftigung mit der »Figur«. Der Begriff »Figur« steht bei den hier gezeigten Werken nicht für realistisch-abbildhafte menschliche Körper, sondern für auf Kopf, Rumpf, Arme sowie weiblich/männliche Symbole reduzierte abstrakte Formen.

Ausstellungsende 28. März
Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm, Emser Str. 117

Nikodemus-Kirche

03. März - 17:00
Klaviersolo Soheil Nasser
 Kompositionen von Beethoven, Brahms und Rachmaninow.

Eintritt: 10 / 7 Euro

08. März - 20:00
Weltmusik in Nikodemus
 Rasgueo - Flamenco-Jazz, eigene Kompositionen und Improvisationen.

Nikos Tsiachris - git. / Martin Auer - Tr. / Martin Lillich - kb. / Diego Pinera - dr.
 Eintritt: 12 / 8 Euro

10. März - 11:00
Matinée in Nikodemus
Duo Vitores Rimoldi

Argentinischer Tango, brasilianische Bossa Nova und kubanische Son.
 Ana Laura Rimoldi - Querflöte / José Vitores - Gitarre
 Eintritt frei

22. März - 20:00
jazz & beyond in Nikodemus
Jaekel & Guests

Eigene Kompositionen und Lieder über die Liebe, das Wasser und die Sehnsucht.
 Uli Moritz - Percussion, Stimme / Volker Jaekel - Piano, Stimme
 Eintritt: 15 / 10 Euro incl. ein Freigetränk

30. März 2013 - 23:00
Osternacht in Nikodemus

Musik in der Osternacht Barockkantaten und Improvisationen über Osterlieder.
 Jörg Gemkow - Gesang, Liturg / Instrumentalisten/ Chor/ Volker Jaekel – musikalische Leitung
 Eintritt frei
Nikodemuskirche Nansenstraße 12

Philipp-Melanchthon-Kirche

24. März - 17:00
»Mit Fried und Freud«
 Musikalische Exequien von Heinrich Schütz. Weitere Chorwerke des 17. und 18. Jahrhunderts zum Lobgesang

des Simeon.
 Capella Nova Colonia (a-cappella Kammerchor; Instrumentalwerke); Laute: Beate Dittmann; Gamba: Anna Alvarez. Leitung: Gesa Korthus.
 Eintritt frei
Philipp-Melanchthon-Kirche Kranoldstraße 16

Rathaus Neukölln
12. März - 17:00

Neues Wohnen Neukölln. Wohnquartiere von 1900 bis heute
 Neuköllner Wohnquartiere weisen eine beeindruckende Vielfalt auf, sie bieten unterschiedlichste Orte für Zuwanderung und Heimat. Das Mobile Museum Neukölln zeigt elf Beispiele unterschiedlicher Quartiere aus der Zeit von 1900 bis heute. Jedes Beispiel steht stellvertretend für Strategien, die in ihrer Entstehungszeit innovative Antworten auf die Herausforderungen des Wohnungsbaus und der Wohnraumversorgung geben wollten.
 Ausstellungsende 26. April

s...cultur
22. März - 19:00
Gourmetabend mit Kunst.
 Es erwartet Sie ein »Magisches 5 Gänge Menü«. Zwischen den Gängen zieht Sie der Zauberer Marillian mit seinen verblüffenden Tricks in seinen Bann. Tischreservierung erbeten.
Restaurant s...cultur, Erkstraße 1

Sunrise
9. März
Live Musik Stefan & Band-
 Country/ Folkrock
17. März
St. Patricks Day
 Irisher Abend bei Guinness, Kilkenny, Whiskey und vielleicht auch handgemachter Musik,
Sunrise, Sonnenalle 152

Aller-Eck seit 1940
 Montag bis Freitag ab 12 Uhr
 Samstag und Sonntag ab 10 Uhr
 Weisestraße 40 / Ecke Allerstraße
 12049 Berlin www.aller-eck.de

Anzeige
Wo sind in Neukölln Häuser der Firma Kauri Cab?
Gibt es Erfahrungen von Mietern der Kauri Cab Häuser?
Infos Bitte an: Michael Anker - Tel.: 030 6857254
Email: mw.anker@web.de

Café Blume
 an der Hasenheide
 Samstags Tapas & Livemusik!
 immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!

Immer schön Kaffee trinken!
 Mo-Fr 10-23h
 Sa 10-24h, So 10-20h
 Fontanestr. 32 | 12049 Berlin
www.cafe-blume-berlin.de

Karl - Marx - Str. 162, 12043 Berlin
 U7 Karl-Marx-Straße

bioase 44
 Montag - Freitag: 9:00h - 19:00h, Samstag: 9:00h - 16:00h
Naturkost | Café

Café Dritter Raum
 Frühstückscfé
 Kiezwohnzimmer

Di.-Sa. 10-20h
 So. 10-23h (Tatort)

Hertzbergstraße 14
 12055 Berlin-Neukölln
 (M41 Hertzbergplatz)
www.cafe-dritter-raum.de

café Linus Kneipe
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Bierbaum 3
 12049 Berlin
 Schillerpromenade 31
 Tel.: (030) 62727535
 Handy (0163) 6415161
www.bierbaum3.de

Bundesliga und Champions League auf Großbildleinwand.

Nach 3 getrunkenen Bieren geht das 4. Bier aufs Haus

Für alle Motorradgäste Kaffee 1,- €

Nächste Ausgabe:
05.04.2013

»Eine Jacke wie Feuer«

Ilse Behls neuer Jugendroman

Maleen, eine 14-jährige Schülerin, zieht mit ihrer Mutter nach Westdeutschland ans Meer, wo eine wunderbare neue Zeit für sie beginnen könnte. Doch während ihre Mutter aufgrund mysteriöser Beschwerden ins Krankenhaus muss, macht Maleen die Bekanntschaft eines anziehenden älteren Mannes, der sich offensichtlich für sie und ihre besondere Jacke interessiert. Es scheint eine Verbindung zur Vergangenheit der Mutter zu geben, die Maleen mit einem älteren Jungen aus ihrer Klasse, in den sie sich verliebt, zu klären versucht.

»Eine Jacke wie Feuer« ist die Geschichte eines jungen Mädchens in einer neuen Stadt mit neuen Eindrücken,

das weitgehend auf sich allein gestellt mit den Hinweisen auf die dunkle Vergangenheit ihrer Eltern zurechtkommen muss. Die teils sprunghafte Erzählung und das unklare Ende, bei dem zuvor angeschnittene Aspekte völlig unerläutert bleiben, gehören zu den Schwächen des Romans. Auf der anderen Seite gewährt die sehr subjektive Erzählweise einen authentischen Einblick in Maleens jugendliche Gefühlswelt. Trotz mancher Ungereimtheiten liest sich »Eine Jacke wie Feuer« angenehm und wird den Gedanken und Gefühlen junger Menschen gerechter als viele andere Jugendbücher. *jt*

Ilse Behls neuer Roman erscheint am 6. März für 9,80 Euro im Abenteuer Verlag.

Nach dem »Café Vux« und der Pizzeria »Sfizy Veg« gibt es nun ein weiteres Angebot für Freunde veganer Ernährung rund um den Richardplatz. Seit Mitte Januar bietet das »Dr. Pogo Veganladen-Kollektiv« nicht nur biologische und vegane Lebensmittel, sondern auch Kosmetik, Accessoires und Bücher an.

Das Kollektiv besteht zur Zeit aus elf Leuten, die das gemeinsame Interesse an veganer Lebensweise und gemeinschaftlicher Arbeit verbindet. Der Laden wird in kollektiver Selbstverwaltung betrieben.

Neben klassischen Bio-Produkten führt »Dr. Pogo« ein breites Sortiment an veganen Lebensmitteln. Das Besondere an dem Laden

»Dr. Pogo« empfiehlt:

Viel bio, alles vegan

ist, dass viele Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Reis, Getreide und Soja, aber auch Nüsse und getrocknete Früchte sowie Kaffee und Tee nicht verpackt, sondern in offener Form angeboten werden.



DR. Pogo.

Foto: rb

Dadurch wird zum einen Verpackung gespart, zum anderen können diese Produkte günstiger abgegeben werden.

Für den Nicht-Veganer überraschend ist die vielfältige Auswahl an veganen Milch- und Käseprodukten. Milch gibt es nicht nur auf

Soja-, sondern auch auf Hafer-, Dinkel-, Reis-, Mandel- und Vanillebasis. Die verschiedenen Käsesorten basieren auf Soja oder Pflanzenfett und Kartoffelstärke.

Wer mag, kann sich bei Kaffee und veganem Kuchen in die gemütliche Sitzecke setzen und sich bei einem der freundlichen und offenen Betreiber über vegane Lebensweise informieren. Denn das Ladenkollektiv möchte nicht nur vegane Lebensmittel verkaufen, sondern vor allem auch eine Anlaufstelle für veganismus-relevante Informationen, Bildungsangebote und Netzwerke sein. *rb*

Dr. Pogo Veganladen-Kollektiv, Karl-Marx-Platz 24. Öffnungszeiten: Mo-Sa 9:00-20:00 (Mi 12-20)

Wort gegen Wort in drei Runden

Predigerwettstreit in der Magdalenenkirche

Wem gelingt es am besten, das Evangelium in Hirn und Herz der Zuhörer zu bringen? Einen eher ungewöhnlichen Wettstreit der Worte lieferte sich die Neuköllner Pfarrerin Marita Lersner mit ihrem Kollegen Florian Barth aus Heidelberg von der Kanzel der Magdalenenkirche.

Nach Art eines Poetry Slams traten die beiden Seelsorger in drei Disziplinen gegeneinander an. Vier Minuten durfte jede Predigt dauern. Der Beifall der Zuhörer in der voll besetzten Kirche war der Gradmesser dafür, wer die besten Worte fand.

Aber erst mal hatte der Gast die Lacher auf seiner Seite, als er anmerkte, dass

der süddeutsche Dialekt in Berlin derzeit sehr unbeliebt sei, aber er könne leider kein Hochdeutsch.



FLORIAN Barth. Foto: mr

Der erste Durchgang war eine vorbereitete Predigt zum Thema der Jahreslosung: »Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir«. Für Florian Barth bedeutet die Suche nach der zukünftigen

Stadt, Hoffnung zu haben. Aber Hoffnung lässt sich nicht erzwingen, man bekommt sie nur geschenkt. Dazu erzählte er die Geschichte einer Frau, die in ein Hospiz kam, um zu sterben. Aber als sie begriff, dass ihr die Schmerzen genommen und Wünsche erfüllt wurden, konnte sie sich bis zuletzt an Sonnenschein und Erdbeereis erfreuen. Auch Marita Lersner sprach von Hoffnung, argumentierte aber politischer. Sie verglich etwas flapsig das Reich Gottes mit dem Flughafen Berlin-Brandenburg. Beide seien schon da, aber noch nicht ganz Wirklichkeit geworden.

Sie sprach aber auch

von den Hoffnungen der Flüchtlinge im Camp am Oranienplatz und im Flughafenasyl.



MARITA Lersner. Foto: mr

Dann folgte eine spontane Predigt zu dem vom Moderator vorgegebenen Thema: »Brauchen wir heute noch Gott?« »Natürlich nicht«, sagte Marita Lersner, aber mit Gott lebe es sich besser. Man brauche Gott vielleicht

jetzt nicht, meinte Barth, aber morgen, für seine »göttlichen Fügungen«. Und Gott brauche auch uns, für unser Leben in Gemeinschaft.

Hass, Zukunft und Dreifaltigkeit waren die Stichworte aus dem Publikum, die die Prediger in der dritten Runde unterbringen mussten. Marita Lersner verknüpfte die Dreifaltigkeit mit den 99 Namen, die Gott im Koran trägt und erklärte damit die vielen unterschiedlichen Vorstellungen von Gott.

Am Ende hatte die Neuköllner Gastgeberin gewonnen, der Gast durfte alkoholfreie Cocktails an die Besucher ausschenken. *mr*

Petras Tagebuch

Lass ihn leben!

Als ich mich dafür entschied, meine heutige Wohnung in Neukölln zu mieten, waren der Kastanienbaum vor meinem nördlichen Fenster und der Ahorn auf der südlichen Seite ein wichtiger Grund. So verpasse ich keine Jahreszeit. Außerdem bietet mir der Ahorn auf der südlichen Seite im Sommer einen Sichtschutz, und im Winter lässt er, sofern vorhanden, die Sonne auf meinen Schreibtisch scheinen.

Vor kurzem trieb mich ohrenbetäubender Lärm aus der Wohnung in die Redaktion. Im Hof angekommen sah ich die Ursache: Der Ahorn war bereits mit Seilen umwickelt, etliche Zweige lagen auf der Erde. Das Warnschild »Vorsicht Baumfällarbeiten« erklärte alles. Mein Schattenspende- und Informant über den Stand der Jahreszeiten sollte entfernt

werden. Ich lasse mir ja viel gefallen, aber das ging mir entschieden zu weit.

Mit dem Lied von Alexandra im Ohr »Mein Freund, der Baum ist tot«, entwickelte sich



Trauer zu Wut.

Angekommen in der Redaktion informierte ich mich, ob es möglich ist, einfach so einen Baum zu fällen. Natürlich nicht! Egal, ob der Baum in Privatbesitz ist oder auf öffentlichem Boden steht, eine Genehmigung ist unbedingt erforderlich. Oft verflucht, aber

in diesem Fall dankte ich der deutschen Bürokratie.

In der »Abteilung Bauen, Natur und Bürgerdienste« im Bezirksamt Neukölln erhielt ich Auskunft. Es lag keine Baufällgenehmigung vor. Hab ich mir doch gedacht.

Nun galt es, schnell zu handeln. Ich musste doch den Baum retten und hatte das Gefühl, endlich mal etwas Sinnvolles zu tun.

Aufgeplustert und voller Empörung rief ich beim Hauswart an und bellte ihn an, doch bitte sofort die Fällarbeiten zu stoppen, ansonsten würde ich die Polizei einschalten.

Der Hauswart blieb ganz ruhig. Nach einer Weile fragte er nach, ob es mir jetzt gut ginge. Dann erklärte er mir, dass lediglich die kranken Zweige entfernt wurden. Wer wollte denn auch so einen schönen Ahorn fällen?

Singer und Songwriterin »Milistu«

Französischer Chanson trifft Elektro-Rock-Pop

»Der Tag will gelebt sein gut!« Die Poesie von »Milistu« ist eindringlich und bewegend. Ihr Repertoire reicht von französischen Chansons, die sie äußerst emotional mit ihrer kräftigen Stimme vorträgt, bis zu elektronischem Rock-Pop, unterlegt mit expressiven Bildern und selbstgedrehten Filmen. Ihre Musik ist dabei mal melancholisch, mal tanzbar, jedoch immer eigen-sinnig.

Aufgewachsen im deutsch-französischen

Grenzgebiet fand sie schon früh zur französischen Musik. 2002



MILISTU. Foto: W. Schnell

zog »Milistu« nach Berlin und wirkt hier seit

2005 als eigenständige Musikerin. Als überzeugte Autodidaktin versucht sie, für sich ihre musikalischen Grenzen immer wieder neu zu entdecken, wobei sie ihre Stücke selbst komponiert und schreibt. Musik ist für »Milistu« dabei eine besondere Ausdrucksform, ihren Gedanken und Worten einen eigenständigen Klang zu geben.

Freuen wir uns auf viele schöne Konzerte von »Milistu«. tr

Lokal RAUM 6

Ganghoferstr. 1
12043 Berlin

Öffnungszeiten
täglich von 9:00 Uhr - 24:00 Uhr
Tel.: 0157/84 84 08 19




Für mehr
Demokratie
Integration
soziale Gerechtigkeit!
Ihr Erol Özkaraca
www.erol-oezkaraca.de

SPD

KULTUR & KNEIPE

Täglich ab 18:00h

Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße
froschkoenig-berlin.de




Käselager

peppikaese.de

Dienstags - Samstags 17:00 - 20:00
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikaese.de

Rohmilchkäse
ROCKE




Hausbier 0,4 l, 10€



Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
7 Tage die Woche geöffnet !
Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20 !

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
Sport-Events auf Großbildleinwand

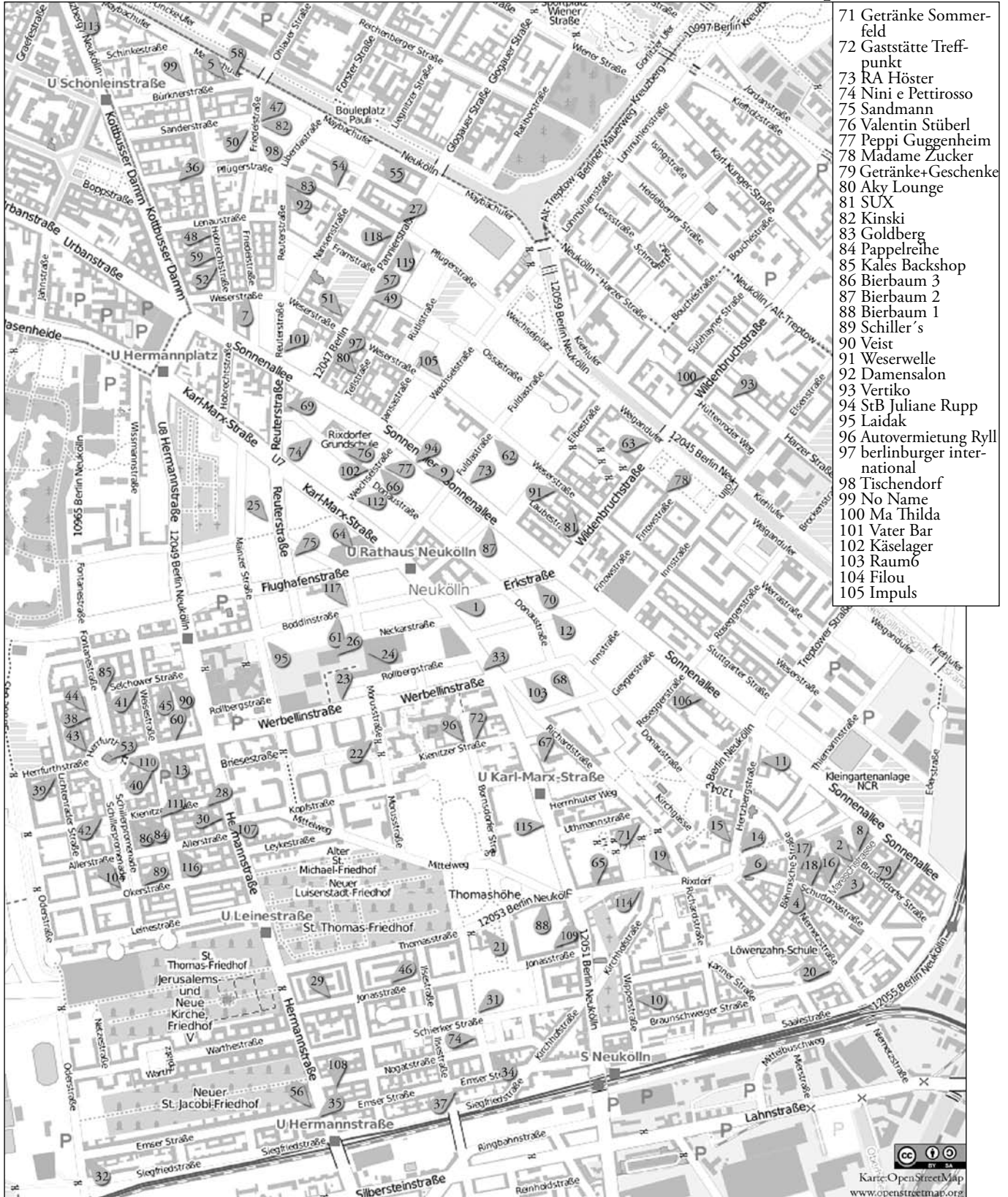
Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin



TIER

NEUKÖLLN

Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 5. April 2013



- 71 Getränke Sommerfeld
- 72 Gaststätte Treffpunkt
- 73 RA Höster
- 74 Nini e Pettirosso
- 75 Sandmann
- 76 Valentin Stüberl
- 77 Peppi Guggenheim
- 78 Madame Zucker
- 79 Getränke+Geschenke
- 80 Aky Lounge
- 81 SUX
- 82 Kinski
- 83 Goldberg
- 84 Pappelreihe
- 85 Kales Backshop
- 86 Bierbaum 3
- 87 Bierbaum 2
- 88 Bierbaum 1
- 89 Schiller's
- 90 Veist
- 91 Weserwelle
- 92 Damensalon
- 93 Vertiko
- 94 StB Juliane Rupp
- 95 Laidak
- 96 Autovermietung Ryll
- 97 berlinburger international
- 98 Tischendorf
- 99 No Name
- 100 Ma Thilda
- 101 Vater Bar
- 102 Käselager
- 103 Raum6
- 104 Filou
- 105 Impuls

- | | | | | | |
|---------------------|------------------------------------|----------------------------|---------------------------------|-----------------------------|------------------------------------|
| 1 s-cultur | 15 Café Linus | 29 Das schwarze Glas | 43 SPD | 57 Second Hand 53 | 106 Sunrise |
| 2 Anna Muni | 16 Zum Magendoktor | 30 Blumenladen Rosi | 44 Weinholdz | 58 Silberlöfel | 107 Handwerkerstübchen |
| 3 Naturkosmetik | 17 mal so mal so | 31 Café im Körnerpark | 45 Cirkus Lembke | 59 Wostel | 108 Liesl |
| 4 B-Lage | 18 Salon Tippelt | 32 Taverna Olympia | 46 Café Prachtsaal | 60 Mama Kalo | 109 Little Stage |
| 5 Bauchhund | 19 Villa Rixdorf | 33 Hochfeld | 47 Blömken | 61 Café Ole | 110 Landmann |
| 6 formfischer | 20 Zatopek | 34 Nogat Klaus | 48 Buchkönigin | 62 TiER | 111 Al-Huleh e.V. |
| 7 grreenstuff | 21 Galerie T27 | 35 Tasmania Apotheke | 49 Café Rita | 63 Zimt und Mehl | 112 Kokulores |
| 8 Hausboot | 22 Gemeinschaftshaus Morus 14 | 36 Feliu Restaurant | 50 Fräulein Frost (zu bis März) | 64 Helene Nathan Bibliothek | 113 Le Saint Amour |
| 9 Der kleine Buddha | 23 Haus des älteren Bürgers/Atrium | 37 Werkstatt | 51 Freies Neukölln | 65 Blutwurstritter | 114 Dr. Pogo |
| 10 Die Linke | 24 Kartbahn | 38 Berliner Miedernafaktur | 52 Hüttenpalast | 66 Broschek | 115 Bioase44 |
| 11 Dritter Raum | 25 Marlana Bar | 39 Café Engel | 53 Café Selig | 67 Café Rix | 116 Aller-Eck |
| 12 Melusine | 26 Rollbergbrauerei | 40 Froschkönig | 54 Lagari | 68 Die Grünen | 117 Verde |
| 13 Galerie Helfrich | 27 Lupus28 Café Jule | 41 Lange Nacht | 55 Nansen | 69 Dilemma | 118 Café Bar Bistro Le Johann Rose |
| 14 KGB | | 42 erste sahne | 56 Wienerwald | 70 Enzo | 119 Ristorante La Musica |